



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1932**

13.05.1932 (Nr. 99)

# LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Freitag, 13. Mai 1932 • Nummer 99

**Unsere Parole:**

Jeder wirbt einen neuen  
Bezieher für die B. N. Z.

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25873.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot, Auslieferung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10gepaltene mm-Zeile RM 0.10 auswärts RM 0.12, im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellenangebote RM 0.04. Sonstige keine Anzeigen RM 0.04, Plagiatvorchriften ohne Verbindlichkeit.

# Groener zurückgetreten

## Tumulte im Reichstag

### Empörendes Verhalten des Polizeipräsidenten Dr. Isidor Weiß

### Die ganze NS.-Fraktion sistiert — 4 Abgeordnete verhaftet

#### Reichstag aufgelogen

Kabinett Brüning schwer beschädigt

Berlin, 13. Mai. In der letzten Reichstags-Sitzung wurde bei der dritten Lesung des „Schuldenentlastungsgesetzes“, das die Kreditermächtigung enthält, zunächst namentlich abgelehnt über den § 8, der die Ermächtigung gibt, Geldmittel zur Arbeitsbeschaffung usw. durch Schuldverschreibungen zu beschaffen und die Höhe des jeweils zu beschaffenden Betrages festzusetzen sowie in Höhe der geschätzten Beträge bis zum 1. Oktober 1933 Geldmittel im Wege des Zwischentreibens zu beschaffen. § 8 wurde mit 283 gegen 256 Stimmen bei einer Enthaltung, das ganze Gesetz in der Schlussabstimmung mit 287 gegen 260 Stimmen angenommen.

Unmittelbar nach der Abstimmung über das Kreditgesetz teilte Präsident Löbe mit, daß „ein als Gast anwesender Journalist im Reichstagsrestaurant von Abgeordneten und Nicht-Abgeordneten überfallen und geschlagen sei“.

Er habe Anweisung gegeben, daß die Kriminalpolizei die zu ermittelnden Täter, ganz gleich ob sie dem Hause angehören oder nicht, festnehme.

Bei dieser Mitteilung entstand größte Unruhe, die der Präsident zum Anlaß nahm, die Sitzung für eine halbe Stunde zu unterbrechen.

Der „Gast“ ist der

berühmte Reichstagsbannermann Aloß,

der von Verleumdungen der NSDAP und ihres Führers lebt. Nach uns vorliegenden Meldungen hat Aloß im Reichstagsrestaurant Parteilagen provoziert, worauf er von Heines eine Ohrfeige erhielt. Die sich daraus ergebenden Auseinandersetzungen haben sich dann in den Wandelgängen fortgesetzt.

Nach dreiviertelstündiger Unterbrechung beschloß das Haus namentlich die Mißtrauensanträge. Abg. Dingeldey (DVP) erklärte, daß seine Fraktion den Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung zustimmen, den Mißtrauensantrag gegen den Außenminister aber nicht unterstützen werde. Als dann Dr. Brüning (Soz.) erklärte, daß seine Freunde sämtliche Mißtrauensanträge ablehnen würden, und zwar aus... konnte er nicht weiterprechen, weil die Rechte dauernd ihm den Ruf entgegenwarfen: „Angst!“ Nur mühsam konnte er sich in dem Stimmengewirr Gehör verschaffen. Der Abgeordnete Grafmann (Soz.) führte auf Dr. Heid zu, eine Schlägerei wurde aber verhindert.

Bei den Mißtrauensanträgen wurde zunächst die Abstimmung über jene vorgenommen, die von den Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die gesamte Reichsregierung eingebracht worden sind. Auf die Seite der Antragsteller stellte sich die Deutsche Volkspartei und wohl auch — die Mehrheit — des Landvolks. Die Anträge wurden mit 287 gegen 257 Stimmen abgelehnt.

Darauf forderte Abg. Dittmann (Soz.) den Präsidenten auf, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, damit die Fraktionen zu den Vor-

#### Groener will Reichsinnenminister bleiben

Berlin, 13. Mai. Reichswehrminister Groener hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entbinden. Der Reichspräsident wird diesem Wunsch entsprechen. Die Leitung des Reichswehrministeriums übernimmt für die Wehrmacht der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, für die Seemacht der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder.

Berlin, 13. Mai. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der Reichswehrminister Groener den Reichskanzler und den Reichspräsidenten gebeten hat, ihm sein Amt als Reichswehrminister abzunehmen und ihm ausschließlich das Reichsministerium des Innern zu übertragen.

Ueber die Gründe, die Minister Groener

zu diesem Entschluß bewogen haben, wird folgendes mitgeteilt:

Er fühle die im Oktober 1931 übertragene Aufgabe, die Reichsautorität durch Zusammenfassung aller Machtmittel des Reiches in der besonders schwierigen Zeit des Winters zu sichern, als erfüllt an. Die weitere Leitung beider Ministerien werde seine Kräfte übermäßig in Anspruch nehmen. Außerdem sei die gleichzeitige Verwaltung eines ausgedehnten politischen Ministeriums wie des Reichsministeriums des Innern durch den Reichswehrminister mit dem unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr auf die Dauer nicht vereinbar. Da er im Reichsinnenministerium eine Reihe von Aufgaben in Angriff genommen habe, an deren Durchführung ihm besonders liege, wolle er in der Lage sein, in Zukunft seine ganze Arbeitskraft diesem Ministerium zu widmen.

## War Löbe dazu berechtigt?

### Der Ältestenrat zu den Zwischenfällen

### Polizei warlet vor dem Sitzungssaal auf Gregor Strasser

Berlin, 12. Mai. Die Verhandlungen des Ältestenrats des Reichstages über die Zwischenfälle und die Frage des Wiederzusammentritts des Reichstages nahmen über drei Stunden in Anspruch. Während der Beratungen wurde bekannt, daß ein kommunistischer Journalist die Behauptung aufgestellt habe, Gregor Strasser habe sich gleichfalls an der Schlägerei beteiligt, und die Polizei sei beauftragt, eine Zeugenaussage Straßers herbeizuführen. Da der Abgeordnete Straßer an der Sitzung des Ältestenrates teilnahm, fanden sich mehrere Kriminalbeamte vor dem Beratungszimmer ein und warteten mit zahlreichen Journalisten auf das Ende der Sitzung. Nach Beendigung der Verhandlungen konnte jedoch Straßer, da ihn die Beamten offenbar nicht erkannten, den Sitzungssaal ungehindert verlassen.

Die Beratungen des Ältestenrates galten vor allem der juristischen Frage, ob der Reichstagspräsident befähigt sei, Ordnungsmaßnahmen, wie den Ausschluss von Abgeordneten auch für Vorgänge zu verhängen, die sich außerhalb des Sitzungssaales ereigneten. Eine Einigung konnte nicht herbeigeführt werden, zumal der Ältestenrat nicht berechtigt ist, über die Zuständigkeit des Reichstagspräsidenten zu entscheiden; dies ist Sache der Vollversammlung. Man erwartet, daß auf Grund der Eingriffe der vier nationalsozialistischen Abgeordneten gegen ihren Ausschluss das Plenum mit der Frage der Zuständigkeit des Präsidenten befaßt wird. An der Frage

der Wiedereinberufung des Reichstages wurde der Reichstagspräsident ermächtigt, den Zeitpunkt im Einverständnis mit dem Ältestenrat und der Regierung zu bestimmen. Es verlautet, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am 6. Juni stattfindet.

Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen waren im Ältestenrat für die kommunalistischen Anträge eingetreten, das Plenum bereits am morgigen Freitag oder am 19. Mai tagen zu lassen. Diese kommunalistischen Anträge wurden jedoch abgelehnt, ebenso auch ein nationalsozialistischer Antrag, den Reichstag auf den 14. Mai einzuberufen. Die Opposition kündigte darauf an, daß sie unter Bezugnahme auf eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes dennoch die frühere Einberufung des Reichstages durchsetzen werde. Es handelt sich hierbei um die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, die auf Grund einer Klage der Deutschnationalen Landtagsfraktion die Frage bejaht hat, ob das in der Geschäftsordnung des Preussischen Landtages vorgesehene Fünftel der Abgeordneten imstande sei, die Einberufung des Landtages zu fordern. Eine ähnliche Entscheidung will man jetzt im Reich herbeiführen.

Weiter wurde bekannt, daß von den Nationalsozialisten ein Strafantrag gegen den Berliner Polizeipräsidenten zu erwarten sei. Die Nationalsozialisten werden den Präsidenten ersuchen, einen solchen Strafantrag wegen des Unfirtens von Dr. Weiß, der von ihm angewiesenen Polizeibeamten im Sitzungssaal von sich aus zu unterstellen.

fällen im Reichstag Stellung nehmen könnten. Dr. Heid (Nat.-Soz.) widersprach. Die Mehrheit beschloß die Unterbrechung der Sitzung für eine Stunde.

Die neue Unterbrechung der Sitzung dauerte mehr als eine halbe Stunde. Als Präsident Löbe wieder im Plenarsaal erschien, teilte er mit, daß er seine Strafbeschlüsse der Polizei übertragen habe.

und daß er alle Maßnahmen habe treffen lassen, um eine Verhinderung zu verhindern. Weiter sagte der Präsident, daß nach den bisherigen Ermittlungen die nationalsozialistischen Abgeordneten Heines, Weibel, Stegmann und Kranke-Schreyer an den Straftaten beteiligt gewesen wären. Er schloß diese Abgeordneten für 30 Tage von den Sitzungen des Reichstages aus.

#### Allgemeine Entrüstung über Dr. Weiß

#### Berliner Blätter zum Vorgehen der Polizei im Reichstag

Berlin, 13. Mai. Zum Vorgehen der Berliner Polizei im Reichstag schreibt der „Berliner Courier“ u. a., das Polizeipräsidium scheine am Donnerstag keinen guten Tag gehabt zu haben. Erst die mehr als dilettantische Regie im Plenarsitzungssaal, wo man einen scharfen Schuss schneidete über die Horden springen ließ, um sie bestraft zu rüchzuziehen, und dann die Geschichte mit Kriminalbeamten, die nicht einmal wußten, wie der Mann aussehe, mit dem sie sich beschäftigen sollten. Die Ausmaß dieser Beamten hätte vielleicht einer größeren Sorgfalt bedurft. Die „Germania“ kommt zu dem Schluß, das Unbefonnene und unkluge Vorgehen des Berliner Vize-Polizeipräsidenten Weiß, der seine polizeiliche Aufgabe in extremer Form im Reichstag durchführte, werde nur zu sehr geeignet sein, um die nationalsozialistische Ausschreitung des Donnerstags zu bewirken. Die „D. N. Z.“ ist der Auffassung, daß die leichtfertigen Heftungen der Schusspolizei, wenn sie nicht so weitgehende politische Folgen hätten, geradezu zu komisch gewirkt haben würden, und das politische Herantreten des Polizeipräsidenten wäre besser unterblieben. Da die Szene von drei Zeitungen auch durch Photographen festgehalten wurde, dürfte sie in nächster Zeit in der Agitation im Lande draußen eine gewaltige Rolle spielen.

#### Weiß stürmt den Reichstag

Nach ehe es den vier Abgeordneten möglich war, den Saal zu verlassen, hob Reichstagspräsident Löbe die Sitzung sofort auf und verhinderte damit die zu erwartende Annahme der Mißtrauensanträge gegen die Minister Schiele, Schlang und Groener. Damit hatten die

Marginalen den Zweck ihrer maßlosen Heberlei-  
bung des Reichs erreicht. Was sich nun im  
Reichstag ereignet, kann nur als der größte  
politische Standaal bezeichnet werden, der bis-  
lang in diesem Haus verzeichnet werden konnte.  
Die Führung des jüdischen Vizepräsidenten  
Weiß führten plötzlich durch die Tür der Mini-  
ster über die Regierungsbänke hinweg unifor-  
mierte Beamte und griffen maßlos eine Reihe  
von nationalsozialistischen Abgeordneten und  
führten sie Dr. Weiß vor. Das Haus erlebt  
Sturmjahren wie noch nie.

Immer wieder drängen die nationalsozialisti-  
schen Abgeordneten unter stürmischem Protest  
gegen den Polizeivizepräsidenten vor. Schließlich  
sprach der nationalsozialistische Fraktionsvorsitzende  
Dr. Freid mit Dr. Weiß. Nach längerem Hin und  
Her verließ plötzlich die Schutzpolizei den Saal.  
Nach Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten  
und dem Polizeivizepräsidenten im Sitzungssaal  
drängten die nationalsozialistischen Abgeordneten  
in den Wandelgang, den die Schutz-  
polizei inzwischen besetzt hatte.

Schließlich wurden dann die Abgeordneten  
Reichel, Stemann, Heines und Krause verhaftet,  
mit dem Polizeivizepräsidenten zur Vernehmung  
in den dafür im Reichstag vorbereiteten Sitzungssaal  
des Reichstages zu gehen. Anschließend  
wurde ihre Verhaftung ausgesprochen. Die  
Schutzpolizei räumte unterdessen allmählich den  
Wandelgang des Reichstages.

Die vier aus dem Reichstag ausgewiesenen  
nationalsozialistischen Abgeordneten wurden nach  
ihrer Festnahme in das Beratungszimmer des  
Reichstages geführt und dort einer vorläufigen  
Vernehmung unterzogen. Gegen 16 Uhr wurden  
die Abgeordneten in einem Kraftwagen eines  
Heberlieferanten nach dem Polizeipräsidium  
gebracht.

Während der Überführungen vor dem Reichs-  
tagstempel stand, rief der Abgeordnete Heines  
einem amerikanischen Pressevertreter zu:

„Sie wissen doch, Weisheit, wir sind unerhört  
provokiert worden. Dieser Mann, bestenfalls  
wir jetzt verhaftet werden, hat unseren Ständel  
schwer beleidigt und hat auch mich wieder  
als Fremdenmörder und Mörder beschimpft. Dar-  
auf war die eine Ehrfurcht, die mir ihm ge-  
geben haben, die einzig richtige Antwort. Wegen  
dieser einen Ehrfurcht wird nun die polizeiliche  
Beziehung des Reichstages und unsere Verhaf-  
tung durchgeführt.“

## Auswärtiger Ausschuß des Reichstages aufgefliegen

Berlin, 13. März. Der Auswärtige Aus-  
schuß des Reichstages ist wieder erwartet  
noch am Donnerstag nach Schluß der  
Reichstags-Sitzung zusammengetreten, um Mit-  
teilungen des Reichstagspräsidenten über die außen-  
politische Lage entgegenzunehmen. Da je-  
doch in der Sitzung nur die Nationalsozia-  
listen, die Deutschnationalen und die Kommu-  
nistischen erschienen, konnte der Vizepräsi-  
dent, Abg. Dr. Freid (Nationalsozialist), lediglich  
die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest-  
stellen und die Sitzung aufheben.

WOLFGANG MARKEN

## Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU IN SA.

Das ganze Dorf kam den Mädels mit Respekt  
entgegen, ganz besonders, weil auch der ange-  
pflanzte Weizen ganz wunderbar stand. Alles deutete  
auf eine Rekorderte zu sein.

Das wiederum hat Gottlieb Küster verstimmt.  
Er konnte es nicht ertragen, daß die Mädels  
sich tatsächlich flügel als er alter Praktikus er-  
weisen sollten. Wenn die Rede auf den Drei-  
Eichen-Hof kam, dann sprach er geringfügig vom  
Mädchenhof und von dem schweineartigen Glanz,  
das die „Dinger“ hätten, und das einem ordent-  
lichen Bauer meist verlagte bliebe.

Die es hörten, schwiegen zwar aus Klugheit und  
nicht wohl auch zukunfts, aber innerlich  
waren sie doch nicht dieser Meinung.

Gewiß hatten die Mädels Glück, ein geradezu  
unsagbares Glück. Obwohl aus ganz Deutschland  
eine mittlere Meißenerin gemeldet wurde, die sich  
auch in den Preisen entsprechend ausdrückte, hatten  
sie eine Rekorderte, auf die sie nie wieder re-  
chnen durften.

Am meisten waren die Dorfbesitzer auf den  
Ertrag des gepflanzten Weizens gespannt.

Hans Eitler hatte das Auto in der Scheune-  
garage untergebracht und trat in das Haus ein,  
um sich beim Mittagessen zu stärken. Er war schon  
um halb fünf Uhr fortgegangen und hatte nur  
Zeit gehabt, ein paar Wiffen zu essen.

„Mahlzeit!“ grüßten vier Menschen zurück,  
und Eise sagte, indem sie aufstand und dem Gatten  
den Mund zum Kusse bot: „Glücklich wieder  
heim? Komme, heute doch. Es gibt dein Lebergericht,  
Wallaroni mit Schinken.“

„Was willst du, Eise. Ging heute ganz  
verrückt. Du hast mal, der Moller wollte die  
Preise drücken. Da habe ich natürlich gesagt, daß

## Polen stellt eine Reservearmee im Weichsel-Korridor auf

### Tanks, Maschinengewehre und Geschütze für die militärischen Vereinigungen

Schneidemühl, 12. Mai. Wie die hiesigen  
Grenzzeitungen berichten, sind im Weichsel-  
Korridor bedeutsame militärische Vorbereitungen  
im Gange, die zu außerordentlichen Vorgriffen  
unter der Bevölkerung in den deutschen Grenzge-  
bieten Anlaß geben. Die polnischen militärischen  
Verbände, die Solola, ferner die Großmacht-Liga,  
die Regionär-Verbände und die Verbände zur  
militärischen Vorbereitung dieser Gebiete, waren  
bisher nur mit Handfeuerwaffen älterer Systeme  
gerüstet. Jetzt ist man dazu übergegangen, die  
Bewaffnung dieser Verbände durch neueste Modelle  
aus Heeresbeständen zu ergänzen und sie mit den  
modernsten Kampfmaschinen auszurüsten. Es sind  
ihnen Tanks, schwere Maschinengewehre, Minen-  
werfer, Flammenwerfer und Geschütze überwie-  
sen worden. Die Ausbildung der Angehörigen der

militärischen Verbände wird in großer Zahl durch  
aktive Offiziere und Unteroffiziere vorgenommen.  
In Thorn, Graudenz und Kulm ist die Bewaff-  
nung des Zivils besonders auffallend.

In den Städten und auf den Truppenübungs-  
plätzen herrscht reges militärisches Leben. Außer  
den neu eingezogenen Rekruten sollen nach den  
vorliegenden Nachrichten auch zahlreiche Frei-  
willige militärisch ausgebildet werden. Wie dazu  
bekannt wird, ist im Korridor die Aufstellung einer  
Reservearmee in vollem Gange. Es soll die  
Schaffung einer Reservearmee im Besitz der vier-  
ten, 15. und 16. Division vorgenommen werden.  
Die Reserveverbände sollen als Teil der Reserve-  
armee verwendungsbereit gemacht und dem 8. Ar-  
meekorps angegliedert werden.

## Krause-Öffnungen wieder freigelassen

Berlin, 12. Mai. Der nationalsozialistische  
Reichstagsabgeordnete Krause-Öffnungen, der  
wie gemeldet, im Zusammenhang mit den Vor-  
gängen im Reichstagsgebäude verhaftet worden  
war, wurde Donnerstagabend wieder freigelassen.  
Neben die Gründe seiner Freilassung ist noch  
nicht bekannt.

## Neuer marxistischer Mordüberfall

Berlin, 13. Mai. Am Donnerstagabend  
gegen 22.20 Uhr wurden, wie das Berliner

Polizeipräsidium bekanntgibt, durch die ge-  
öffnete Tür plötzlich mehrere Schüsse in ein  
in der Girtelstraße gelegenes Lokal von dem im  
Lokal anwesenden Gästen der 53 Jahre alte  
Werkzeugmacher Karl Beyer durch einen  
Mordanschlag tödlich verletzt. Der 46-jährige  
Gastwirt Ernst Krause erhielt einen Kopf-  
schuß. Ein Mann sowie zwei Frauen wur-  
den schwer verletzt. Die Mordkommission  
der Politischen Polizei hat die Ermittlungen  
nach den Taten aufgenommen. Wie ergän-  
zend zu der Schießerei in dem Lokal in der  
Girtelstraße verlautet, handelt es sich um  
einen politischen Mordüberfall, da in dem Lokal  
Nationalsozialisten verkehrten.

## Letzte Drahtnachrichten

Admiral Raeder kommissarischer Nachfolger  
Groenens?

Berlin, 13. Mai. Wie die „D.M.Z.“ erfährt,  
wird Admiral Raeder voraussichtlich kommissarisch  
mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichs-  
wehrministers betraut werden.

Die Pariser Presse zum Eintritt Groenens  
Paris, 13. Mai. Der überraschende Eintritt  
des bisherigen Reichswehrministers Groenens  
in die französische Presse eingehend besprochen  
und als ein unbestreitbarer Erfolg der National-  
sozialisten dargestellt. Das „Echo de Paris“ schreibt  
u. a., der Eintritt Groenens unterstreicht die  
Tatsache, daß die Politik des Reiches immer mehr  
nach rechts weiche. Der „Petit Parisien“ betont,  
daß der Eintritt Groenens einen entscheidenden  
Erfolg der Nationalsozialisten darstelle. Die halb-  
amtliche Agentur Havas erklärt, daß die Verab-  
scheidung des Reichswehrministers auf die Ent-  
wicklung der Innenpolitik des Reiches sehr we-  
sentliche Auswirkungen haben werde. Sie stelle eine  
erste Folge der Wahlen vom 24. April dar.

Londoner Pressestimmen zum Eintritt Groenens  
London, 13. Mai. „Daily Telegraph“ be-  
zeichnet den Eintritt Groenens als einen großen  
Sieg der Nationalsozialisten. Sie hätten ihn vom  
Kriegsministerium weggeholt wegen der Maß-  
nahmen, die er in seiner Eigenschaft als Innen-  
minister getroffen habe. Daß er das Innenmini-  
sterium noch beibehalten habe, sei wahrscheinlich  
nur ein taktisches Manöver, um das „Gesicht“ des  
Kabinetts zu retten. „Daily Telegraph“ mit dem  
Eintritt Groenens eine sehr schwerwiegende Be-  
deutung bei. Groenens Eintritt zeige klar, daß  
die Nationalsozialisten bei den führenden Männern  
der Reichswehr an Boden gewonnen hätten.  
„Daily Express“ meint, entweder sei ein neues  
Kabinett zu erwarten, in dem die Nationalsozia-  
listen eine Rolle spielen würden, oder eine militä-  
rische Diktatur mit Hindenburg an der Spitze  
und den Generälen und Admirälen als den  
„treibenden Kräften hinter dem Thron“.

Das Lindbergh-Kind tot aufgefunden.  
Newport, 13. Mai. Am Donnerstag machte

der Gouverneur von New Jersey die sensa-  
tionelle Mitteilung, daß nach einem Ver-  
richt der Ortsbehörde von Mounton im  
Staat New Jersey das Lindbergh-Kind tot  
aufgefunden worden sei. Die Leiche wurde  
von einem Kraftfahrer entbald. Als er auf  
seinem Kraftfahrzeug die Straße entlang-  
fuhr, bemerkte er etwa drei Kilometer vom  
Daufer Lindbergh am Straßenrand einen  
Kinderschuß an einem Blätterhaufen heraus-  
ragen. Er benachrichtigte sofort die Polizei,  
die die Leiche in Vernehmung übergegangene  
Leiche an den Hüften der Kleidung als die  
des Lindbergh-Kindes feststellte. Die Leiche  
wurde zur Untersuchung nach Trenton über-  
führt. Die gerichtliche Untersuchung der  
Leiche hat ergeben, daß der Tod durch einen  
Schuß durch den Kopf eingetreten ist, der entweder  
durch einen Schlag oder durch das Heraus-  
werfen aus einem Auto herbeigeführt wurde.  
Der Kopf wies ein markantestes Loch auf.  
Die Vernehmung ist schon sehr weit fortge-  
schritten. Die Augen, der linke Fuß und  
ein Teil des linken Beines fehlen.

Zwei Tote bei den Rettungsarbeiten für den  
deutschen Dampfer „Gauß“

Lissabon, 13. Mai. Bei den Rettungs-  
arbeiten für den deutschen Frachtdampfer  
„Gauß“, der in der Nähe von Oporto gestrandet  
ist, haben bisher zwölf Menschen ihr Leben ver-  
loren. Zwei der portugiesischen Rettungsboote  
enterten, als sie sich dem Schiff näherten, infolge  
des hohen Wellenganges. Nur einigen der Insassen  
gelang es, das Meer schwimmend zu erreichen, die  
anderen ertranken. Fünf oder sechs Mann der  
Besatzung des Schiffes haben sich gemeldet, das  
sintende Schiff zu verlassen. Man hofft jedoch,  
auch sie noch retten zu können. Die „Gauß“ kann  
jeden Augenblick untergehen.

## Kleine Politik

In Berlin wurden fünf jüdische Bankiers  
wegen Desinfektionsgebühren verhaftet.

Die politische Presse benutzt die ungeschickte  
Groener-Rede zu einer wüsten Deutschen-  
hege.

Die Wiener Verhandlungen über die We-  
gierungsumbildung sind bis nach Pfingsten  
verlagert worden.

Die Beteiligung Amerikas an der Lau-  
sanner Konferenz ist noch durchaus ungewiß.  
Der Fehlbetrag von Amerika beläuft sich  
auf rd. 2,5 Milliarden Dollar.

In Paris wurde unter großer Beteiligung  
der Staatspräsident Doumer beigesetzt.

Die chinesische Nationalregierung rechnet  
mit einer Befreiung Schan-Hei-Wans durch  
japanische Truppen.

Die Regierung von Siam hat beschlossen,  
den Goldstandard zu verlassen.

Dans schüttelte den Kopf.

„Das dürfte zu hoch sein, Vater Christian. Ich  
denke, es werden zwischen fünfzig und sechzig sein.“  
„Streiten wir uns nicht“, warf Anita lachend  
ein. „Es soll mir ein Vergnügen machen, ihn  
zu wiegen.“

Am Abend.

Unter den mächtigen Eichen vor dem Hause  
sahen Helga und Anita. Der alte Christian und  
das junge Paar waren schon zur Ruhe gegangen.  
Ganz still war der Abend. Kein Laut war um  
die beiden.

Ein tiefer, wohlthuender Frieden umfing die  
Mädchen, und ihre Seelen waren voll Zärtlichkeit.  
Aber nicht, soßen sich ihre Hände.

„Wie schön haben wir es hier, Helga“, sagte  
Anita leise, als wolle sie die Stille nicht stören.

„Wenn ich heute zurückdenke an die Tage, die  
Jahre in der Stadt, dann weiß ich nicht, ob ich  
einmal das empfunden habe, den Frieden, die  
Schnulst. Jetzt weiß ich erst, Helga, wie es in  
unserer Seele aussieht.“

„Deine Schnulst ist erwacht“, entgegnete Helga  
zärtlich, mürrisch. „Was singt denn die Schnulst  
in dir?“

„Ich weiß es nicht“, kam leise die Antwort.  
„Aber es ist so unendlich beglückend, eine Schnulst  
in sich zu fühlen, wenn man auch nicht weiß,  
was die Schnulst ist und will.“

Die Worte verflüchteten.

Flod, der Hund, lag zu Füßen der Mädchen.  
Sein Atem ging gleichmäßig und ruhig. Wenn  
aus der Ferne das Rauschen eines Humes erklang  
und reich wieder aufhob, dann hob er wohl ein-  
mal den Kopf und sah die beiden Mädchen mit  
seinen klugen, ausdrucksvollen Augen an, aber  
stets laut der Kopf schnell wieder nieder.

Die Grillen waren die einzigen, die mit ihrer  
geräuschigen Musik die Stille unterbrachen. Hin und  
wieder aber verflüchtete man plötzlich das Zirpen,  
um nach kurzer Zeit wieder einzusetzen.

Dann war eine Stille, so tödlich, daß man  
glaubte, die Zeit müsse stillstehen.

Flüchtig hob Flod den Kopf.  
Er knurrte leise auf, und seine Augen waren

nach dem Dostor gerichtet.

Näherkommende Schritte hörten die beiden

Mädchen.

Der Riegel klirrte.

Flod sprang auf, aber Helga sagte ihm am  
Halbsand: „Nicht! Nicht bellen, Flod!“

Die Herrin öffnete sich, und eine Männer-  
gestalt trat ein.

Die Gestalt kam näher.

„Guten Abend, meine Damen!“ grüßte eine  
weiche, angenehme Männerstimme. „Vergessen,  
wenn ich Sie so spät noch überfalle. Ich habe  
den letzten Zug verpaßt und muß sowieso in Po-  
sitzung übernachtet.“

„Sie mühschen, mein Herr?“ fragte Helga  
freudlich.

„Mein Name ist Hans Verghoff. Ich bin ein  
Bekannter des Herrn Koch, Sie wissen, des Herrn  
Rechtsanwalts Doktor Koch. Er hat mir erzählt,  
daß Sie ihn so treulich verlassen haben. Er hat  
mich gebeten, wenn ich nach Potsdam komme, die  
Damen aufzusuchen und ihnen die verbindlichsten  
Grüße zu Füßen zu legen.“

Die beiden Mädels waren überaus, nicht un-  
angenehm, nein, sie freuten sich, daß ihnen der  
Rechtsanwalt ein gutes Gedenken bewahrt hatte.

„Wir danken Ihnen für die Grüße, Herr Ver-  
ghoff“, entgegnete Helga. „Dank ich Sie bitten,  
näher zu treten.“

„Ach, gnädiges Fräulein! Es ist hier draußen  
so wunderbar, daß ich den Antrag zur Dis-  
kussion stelle: Wir bleiben unter diesen herrlichen  
Eichen. Der kleine Tisch paßt so idealisch, und auf  
ihn läßt sich der Rot auch eine Lampe und, wenn  
Sie mich darauf dazu einladen wollen, ein Glas  
Buttermilch stellen.“

Das kam so brollig, so jugendhaft-schelmisch  
heraus, daß die beiden Mädels lachen mußten.

„Wir akzeptieren Ihren Wunsch, Herr Verghoff,  
denn Sie haben recht. Die Stuben sind jetzt dumm  
und unter den Eichen ist mehr Freude als im  
Saale. Aber ich werde eine Lampe holen und  
wirklich ein Glas Buttermilch. Behn Ihnen, wenn  
Sie es verschmähen und dann wollen wir uns  
den späten Gast einmal ansehen.“

Fortsetzung folgt.

französische Zeitungen behaupten allen  
Tunles, daß die Trans-Sahara-Bahn durch  
die afrikanische Wüste vornehmlich durch  
deutsche Arbeiter gebaut werden soll, die  
auf einer Tageslohn von 35 Pfennig er-  
halten. Es soll taufachsig Verhand-  
lungen mit deutschen Behörden stattgefun-  
den haben. Frankreich baut diese strate-  
gische Bahn nicht, um Kolonien, die es  
dort nicht gibt, nach Europa zu bringen,  
sondern: um die in Zentralafrika noch vor-  
handenen wilden Naturvölker im Kriegs-  
schanke schnell nach dem europäischen Kriegs-  
schaukel zu befördern, der nach franzö-  
sicher Auffassung nur Deutschland sein  
kann

In Britisch-Columbien hat sich unter dem herberdlichen neuzeitlichen demokratischen Einfluß in kulturellen Dingen eine Sekte gebildet, die sich Dugoborger nennt. Die Angehörigen, die das moderne Demokratium nachahmen, fühlen das Bedürfnis in sich, seine Velleitung zu tragen und überall hudebnacht herumzulaufen. Die Regierung hat jetzt 84 männliche und 34 weibliche Mitglieder der Sekte zu je 3 Jahren Kerker verurteilt, um ihnen die Radkultur wieder anzutreiben.

In Japan haben die Studenten der Universitäten die Bildung einer nationalsozialistischen Partei angekündigt, um das Land vor dem Untergang zu retten, der ihm vom Kapitalismus, Marxismus und dem neuen Demokratismus droht.

Durch die Kontingentierung des Handels ist in Holland Handel und Verkehr in wenigen Wochen so rapide zurückgegangen, daß die Arbeitslosigkeit mit jedem Tage zunimmt, die Post ihre Briefbestellungen aus zwei Botengängen täglich reduzieren mußte und man ernstlich daran denkt, in kurzer Zeit den internationalen Eisenbahnverkehr einzustellen.

**Amsterd., 12. Mai.** Die Direction der Kreuger'schen Bank in Holland, der „Sollende“ „Schoonmanbant“ erklärt in einem Interview, daß diese Bank sich soweit sich übersteigert habe, daß sie praktisch ohne Schwierigkeiten weiter existieren könne. Im Laufe der letzten Jahre seien auch dieser Bank mandatsmäßige Transaktionen zugekommen, die auch, die im vergangenen Jahre den Bankrott herbeiführten, im Anfang standen und von der Direction als geleht wurden. Im Laufe der Bank habe die „N. V. Garania“, unter deren Namen eine Anzahl der internationalen Beteiligungen liefen, nur eine Briefkasten-Adresse gehabt. Die bekannte, „Financiele Maatschappij“ die im Auslande als millionenreiche Firma galt, bestand formell auch nur unter einer Briefkasten-Adresse in Amsterdam. Die Briefkastenbetriebe liefen von Stockholm ab, besorgt wurden. Nach der Mitteilung der Direction können die Kreuger-Gläubiger gegen die Holländische Schoonmanbant keine Ansprüche geltend machen.

**Stocholm, 11. Mai.** Die „Allchanda“  
naber, auch die stimmungspolige „Hälsförsen“,  
welche Verkauf von Kreugern während am  
Todesstage des Kreugers stattgefunden ha-  
ben. Nach einem Newporser Telegramm wird  
in America auf Antrag von Irving Trust  
Co. die gleiche Untersuchung im Prozeß ge-  
gen die International Match Corporation  
durchgeführt. Bekanntlich wurde Kreugers  
Selbstmord sieben oder acht Stunden lang  
geheimgehalten, und es liegt der Verdacht  
nahe, daß in dieser Zeit Briefen Nachschaf-  
ten erfolgt sind. In Newporf soll kurz  
nach Kreugers noch nicht öffentlich be-  
gegebenen Selbstmord der Papiereposten von  
165 000 Kreuger u. Toll-Papieren verkauft  
worden sein, in Stocholm auf dem Markt  
noch am späten Nachmittage 6000 bis 8000

Am 7. Mai hielt der Reichsbund der höheren Beamten in Eisenach seinen Vundestag ab. Wenn er trotz der Not der Zeit, die gerade auch die höheren Beamten stark erfaßt hat, zusammentrat, so tat er das nicht zuletzt um im letzten Augenblick noch einmal seine warnende Stimme zu erheben gegenüber Bestrebungen, durch wirtschaftliche und beamtenrechtliche Eingriffe das Berufsbeamtenamt zu zerstören.

Spredt. Die Anlehnung des Gehalts an die Schwankungen der Konjunktur werde von der Volkswirtschaft abgelehnt, da das Beamtengehalt in einer Depression ein wichtiger Ausgleichsfaktor auf dem inneren Markt sei. Daher Minderungen der **Notenordnungspolitik** zu Lasten der **öffentlichen Haushalte**. Die Volkswirtschaft benötige nach dem Wert der Arbeit: Die **Verzinsung** der **Verbindlichkeiten** der **ausgehenden Kapitals** sei anerkannter Grundsatz. **Privatvermögen** sei heute — im Gegensatz zur Zeit vor dem Kriege, wo die Zinsen zum Ausgleich des Gehalts mit verwendet werden mußten — auch bei den höheren Beamten nicht mehr vorhanden; daher sind die Ausgaben für **Ernährung** prozentual um ein Drittel verringert, die **Ernährung** also **verschlechtert** worden. Da andere Ausgaben, z. B. für **Erziehung**, sich vermindern müßten, müssen die Ausgaben für **Bücher**, **Fortbildung**, **Theater** und **Konzerte**, ebenso für **Erholung** (Reisen) und **Geselligkeit** **zu völlig**

**Kreuger u. Zoll-Debentures.** Nach dem Bekanntwerden von Ivar Kreugers Selbstmord fielen bekanntlich alle Kreuger-Papiere außerordentlich, so daß die Personen, die schon am Sonntagabend mittag über den Tod Bescheid wußten, große Gewinne erzielt haben dürften.

**Trier.** 1. Mai. Am Mittwoch, 1. Mai, ist der Saargeenz in der Dittscholtz Tafen eine neunköpfige russische Familie ein, die aus Frankreich ausgewiesen worden ist und über die Saargeenz abgehoben wurde. Es handelt sich um ein Ehepaar, fünf Kinder und die Großeltern. Die Leute sind völlig mittellos. Die Landbäuerin nahm sich ihrer sofort an. Die Familie war vor mehreren Jahren aus Russland nach Frankreich ausgewandert und hatte in der Nähe von Paris Arbeit gefunden. Nach der Ermordung des französischen Staatspräsidenten durch den Kaiserjäger Gorgulow wurden die Leute ohne Grund und Ursache plötzlich aufgefordert, Frankreich zu verlassen. Sie hatten nicht einmal Zeit, ihr Hab und Gut mitzunehmen. Es befehlt die Möglichkeit, daß noch weitere Ausgewiesene an der deutsch-französischen Grenze eintreffen.

Die **Verweidemokratie** macht immer größere Fortschritte auf das Ziel, das die Prunkhüte der Kavotte vor Augen hatten. Nun ist es schon so weit gekommen, daß ein jüdische Berliner Polizeipräsident Dr. Bernhard (1) Weiß den deutschen Reichstag beauftragt, ihm gegebenenfalls den berechnenden Hundertthausen entsprechende Beweise zu geben. Bisher bestränzte sich die polizeiliche Abperrung nur auf den Unterrand und die unteren Stodwerke des Reichstages. Doch nun postieren sich die flurnberber Schupos schon dicht vor der Presse- und Publikumsströbungen; der „hohe preußische Staatsbeamte“ Bernhard (1) Weiß aber „aufsichtlich“ das Parlament.

achtung vom ganzen deutschen Volke a  
Befriedigung empfunden werden. Wenn d  
bürgerlichen Abgeordneten nicht soviel Selb  
achtung mehr besitzen, daß sie unsere En  
pörung verstehen, dann sollen sie eben ve  
schwinden.

30 Millionen Defizit in jedem Monat.  
Der während der Sitzungsperiode des Reichstages zusammengetretene Sozialpo-

Überdies Direktor Dr. H. Kalle-Perlin legte in seinem Vortrage „Die Not des akademischen Nachwuchses“ die wirtschaftlichen und bildungspolitischen Gründe dar, die zu der großen Not der Jungakademikerstams geführt haben. Die Ursache dieser Not entsiegt lie in der Selbsthisse und Opferaktionen der akademischen Berufsorganisationen und verlangt ein Eingreifen des Staates, auch aus staats- und bevölkerungspolitischen Erwägungen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen Arbeitsstreuung und eines früheren Herausnehmens der Akademiker aus ihrer Lebensarbeit bleiben Scheinlösungen, da damit keine neuen Ar-

Ueber das gleiche Thema, besonders vom Gesichtspunkte des praktischen Juristen, sprach dem Landgerichtspräsidenten Dr. Ernst-Allenstein, Anderer behandelte u. a. die Forderungen aus **Arbeitslager und Arbeitsdienstjahr**, die zu einer Einschränkung auf das Land vorbereiten sollten, um dadurch mehr Lebensraum zu schaffen.

In der geschlossenen Sitzung wurde nach längerem Proöbrium **Oberstudienrat Dr. Volkmar** zum Vorsitzenden ernannt.

titische Ausschuß hat einen geradezu tröstlichen Bericht über die derzeitige Lage der Sozialversicherung geben müssen. Von 90 Millionen monatlichen Beitragseinkommen trugen im Jahre 1919 kommen im laufenden Jahre nur noch 52 Millionen herein. Demgegenüber betragen die Ausgaben mindestens 80 Millionen in jedem Monat, so daß man einem Defizit von 30 Millionen in jedem Monat gerechnet werden muß, für das ein sach feinerlei Deckung vorhanden ist. In diesen Ziffern spiegeln sich die verheerenden Folgen der Youngpolitik, die jedes Millionen Erwerbslose aus dem Arbeitsprozeß gestrichen hat, wider. Auch die Almoseninstitutionen für die Invalidenrentner sind verarmt.

Während vor dem Weltkrieg die deutsche Bevölkerung sehr häufig aus Frankreich als abschreckendes Beispiel hinarbeitete, wo in Folge des Zwei- und Einfinder-Systems Geburtenrückgang so stark war, daß eine allgemeine Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen war, läßt die Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland darauf schließen, daß wenn der katastrophale Rückgang der Geburtenziffern weiter anhält, unser Volk aus gehört hat, ein wachsendes Volk zu sein. Nach den Feststellungen der Preussischen statistischen Korrespondenz für das Jahr 1930 sind die Geburten in erschiedenen Maß zurückgegangen, während die Sterbefälle in Folge der sich immer mehr zuspitzenden wirtschaftlichen Not angewachsen sind. Die Verringerung des Geburtenüberschusses beträme mehr als ein Viertel der Ziffern aus dem Jahre 1930.

Während im Jahre 1913 im preussischen Staatsgebiet auf tausend Einwohner 28 Geburten kamen, beträgt die Vergleichszahl für 1931 16,5 je Tausend Einwohner, das ist ein Rückgang um annähernd die Hälfte! Young-Elend in Zahlen!

Durch die Schjtempresse geht folgende Mittheilung der „Schweizer Aerzte-Zeitung“:

Mit Recht ist auf die unglückselige Verhältnisse in Deutschland glauben wir, der vorgezeichneten „Schwarzwaldfahrt“ zu sehen zu müssen. An Stelle der Schwarzwaldfahrt schlagen wir zwei Varianten vor, von denen diejenige gewählt wird, für welche die Mehrzahl der Anmelbungen eingeht. Die eine Variante geht auf die Vögelin, die andere nach Verbund. An diese unglückselige Behauptung „Schweizer Aerzte-Zeitung“ wird dann allgemein eine große Jeremiade geknüpft und behauptet, man verstehe gar nicht, wie die Schweizer auf den Gedanken kommen könnten, daß in Deutschland die Ruhe

Der in den letzten Wochen und Monaten die unglaublichen Vorfällen der gleichen Preise über die „nationalsozialistischen Morde und Bürgerkriegsbanden“, wer die unmögliche Verbotsbegründung gelegentlich des „M.“ und des Verbots las, und die offiziellen Erklärungen verantwortlicher Minister über diesen Punkt zu lesen Gelegenheit hatte, braucht sich über das im Auslandes wahrgewordene Mißtrauen wirklich nicht zu wundern.

In einem Zeitpunkt, in dem es der deutschen Wirtschaft mangels ausreichender Devisen kaum mehr möglich ist, die Bedürfnisse dringendsten Bedarfs an unentbehrlichen Rohstoffen im Auslande zu decken, hat die skrupellose Wahlpropaganda der Novemberpartei im Ausland Vorkstellungen von den innerdeutschen Verhältnissen erweckt, die sich auf Fremdenverkehr und Devisenversorgung in den kommenden Monaten katastrophal auswirken müssen.

Im Elskel-Prozeß wurde am Mittwoch Sanitätsrat Leppmann als Sachverständiger vernommen. Sanitätsrat Leppmann, der Leo Elskel untersucht hat, bezeichnet Leo Elskel als ausreichend ernährt. Es machten sich bei ihm Störungen des Nervensystems bemerkbar, die organischen Natur seien. Von irgendeiner Form von Geisteskrankheit könne aber nicht gesprochen werden.

**Nordern.** Auf Anzeige dieses Fisches wurde der Schiffer des dänischen Fisch-  
tutters A. verhaftet. Dänische Fischer  
hatten beobachtet, daß der Däne inner-  
halb der deutschen Hoheitsgrenzen fische.  
Als das dänische Fahrzeug nun den Norderneyer  
Hafen aufsuchte, wurde die Verhaftung des  
Schiffers und die Beschlagnahme des Netzes  
veranlaßt. Im Interesse der nothwendigen  
heimlichen Untersuchung es durchaus an-  
gebracht, die Verletzung der deutschen Ho-  
heitsgrenzen seitens der Dänen streng zu  
ahnden, da diese die deutschen Märkte mit  
ihren Fischen billig überschwemmen.

**Tilsit.** In Tilsit durchschneidet der pensionierte Eisenbahnschlosser Damlatz seine Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und verübte dann Selbstmord.

**Kairo.** Auf den Sonderzug des ägyptischen Ministerpräsidenten wurde in der Nähe von Kairo ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte jedoch vorzeitig, so daß nur die Ätiologie aufgetrieben wurden. **Zwei Bahnbeamte wurden getötet und drei verletzt.** In dem Zug, der darauf die Anschlagstelle passieren mußte, befanden sich der Verkehrsminister, der Erziehungsminister, der Vizepräsident der Kammer und andere bekannte Persönlichkeiten.

Peiping. Chinesische Freischärler sprengten am Freitag vormittag ein Munitionsdepot in der Nähe von Kupangtschi. Bei einem darauf erfolgten Gegenstoß verloren die Japaner vier Mann.

stillstandsabkommen zwischen China und Japan unterzeichnet worden. Darnach werden die Feindseligkeiten in Schanghai eingestellt.

angriffspakt zwischen Estland und dem Rat  
bund unterzeichnet worden.

Die obersteileitende Zeitungen melden, trieben die südbene politische Volkswirtschaftlichen Roger Battaglia für den Kontost deutsch Waren ein und fordert die polnischen Einfuhrstrimen auf, die Einfuhr aus anderen Ländern zu bevorzugen. Ebenso fordert der Direktor der polnisch-französischen Handelskammer in einer Erklärung, die durch die halbamtliche Agentur „Ista“ verbreitet wird, die Ersetzung aller deutschen Waren durch französische. Es kam daher nur in Wien wieder die Forderung aufgestellt worden: Deutsche kauft deutsche Waren.

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verant-  
wortlich für den redaktionellen Theil: Hans-  
von Seidart; für den Anzeigenteil: F. Kasper  
sämmtlich in Bremen. — Verlag: Bremer National-  
sozialistische Zeitung. — Für unentgeltlich er-  
gebene Manuskripte übernimmt die Redak-  
tion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Ri-  
sendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit  
Quellenangabe gestattet.

Notationsdruck: Weier-Druckerei Bremen.

## Im Westen

Die neuesten Herrenhüte  
Mützen, Oberhemden,  
Sports- u. Polo hemden,  
Krawatten, Socken  
in größter Auswahl  
zu niedrigsten Preisen

## Plog

Waller Heerstr. 50

## Familien-Anzeigen

Verheiratete: Helme. Haupte  
und Frau Marie, geb. Wernemann  
Geburten: 1. Tochter Fritz Haupte  
und Frau Marie, geb. Wernemann

Verheiratete: Magdalene Wernemann, 30 Jahre, — Anna Grube, geb. Fide, Verheiratete. 35. — Friedrich Baegle, 55 Jahre, Walddammstr. 26. — Wilhelm Kohn, 55 Jahre, Wengstr. 118. — Friedrich Kohn, 53 Jahre, Markt. 177. — Friedrich Schan, 53 Jahre. — Karoline Schan, 50 Jahre.

## Roul Lincin

Das gute Putzgeschäft  
Pelzerstr. 4.

## Amtl. Bekanntmachungen

Die Lieferung des Bedarfs der Brem. Behörden an Papier und Schreibmaterialien soll für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933 in Submission vergeben werden. Veranschlagte Angebote sind unter der Bezeichnung „Papier, etc. Submission“ und unter Verweisung von Proben bis zum 2. Juni, mittags 12 Uhr, im Büro der Rathausverwaltung, obere Rathausgasse, abzugeben, wo auch die Unterlagen für 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die Rathausverwaltung.  
Beiträge zur Deduktion der Geschäftsbüro-  
gen für Niederpreise.  
Zur Deduktion der Geschäftsbüro-  
gen für Niederpreise 1931 kommt für jedes  
Stück Rindfleisch (einschl. Kalber) ein  
Beitrag von 23,65 Pf. zur Hebung.  
Die Einreichung der Beiträge wird in  
der Stadt Bremen durch die Polizei-  
direktion, im Vorfeld durch die Ge-  
meindeverwalter und in den Feststän-  
den durch die Kontrakte bewirkt.  
Rückständige Beiträge werden im  
Bege der Zwangsvollstreckung beige-  
trieben.  
11. 5. 1932. Kreistafel.

## (Gerichtl. Bekanntmachungen)

(Nr. 40.) Zu das Handelsregister ist  
eingetragen:

Am 11. Mai 1932

„Continental Cotton Company mit  
beschränkter Haftung“ in Liquidation,  
Bremen: Die Firma ist erledigt.  
Baltzer Radolf Aktien-Gesellschaft, Bremen:  
In der Generalversammlung vom  
29. September 1931 ist Verabschiedung des  
Grundkapitals von 100.000 RM. auf  
24.900 RM. durch Einziehung von  
600 RM. Stammpfand, die der Gesell-  
schaft unentgeltlich zur Verfügung ge-  
stellt werden, und Verabschiedung des dar-  
nach verbleibenden Grundkapitals von  
24.900 RM. durch Zusammenlegung der  
Aktien im Verhältnis von 4:1 be-  
schlossen.

„Sanitäts-Textil-Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung“, Bremen: Ernst  
Graf ist mit dem 5. April 1932 als  
Geschäftsführer ausgeschieden. Gleich-  
zeitig ist der Kaufmann Hermann Fort-  
mann in Nordhorn, Provinz Hannover,  
zum Geschäftsführer bestellt worden.  
„Normhof“ Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung, Bremen: Curt Go-  
rander ist als Geschäftsführer aus-  
geschieden. Der Obergerichts-Be-  
rater Fritz in Bremen ist, unter Erhalten  
seiner Prokura, zum Geschäftsführer be-  
stellt.

Conr. Kellner, Bremen: Der Kauf-  
mann Friedrich (Fritz) Wilhelm Kellner  
in Bremen ist am 30. April 1932 als  
persönlich haftender Gesellschafter aus-  
geschieden, gleichzeitig ist ein Komman-  
ditist beigetreten. Seitdem Kommandit-  
gesellschaft.

Amtsgericht Bremen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
Johann Rudolph Friedrich Winge, all-  
f. Inh. der Firma G. S. Winge in Bre-  
men, Oshorststr. Nr. 71 (Ehemaligen-  
handlung) ist zur Abwendung des Kon-  
kurses am 11. Mai 1932, vormittags  
10.05 Uhr das Vergleichsverfahren er-  
öffnet worden.

Zur Vertrauensperson ist Dr. Erich  
Beger vom Gewerbeaufsichtungsamt bei  
der Gewerkschaft Bremen, in Bre-  
men, ernannt worden.  
Vergleichstermin ist anberaumt wor-  
den auf den

9. Juni 1932,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Gerichtshaus, 1. Obergehoß, Zim-  
mer Nr. 84.

Der Antrag auf Eröffnung des Ver-  
gleichsverfahrens nebst Anlagen und das  
Ergebnis der Ermittlungen liegen zur  
Einsicht der Beteiligten im Gerichts-  
haus, Zimmer 84, aus.

Zu obigem Termin werden die Gläu-  
biger hiermit geladen.

11. 5. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Kaufmanns Jacob Schle-  
finger, all. Inh. der Firma Jacob  
Schlefinger in Bremen, ist Termin zur  
Prüfung nachträglich angemeldeter For-  
derungen auf

den 28. Juni 1932,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem Amtsgericht im Gerichtshaus,  
1. Obergehoß, Zimmer Nr. 84, anbe-  
räumt.

11. 5. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Stadttheater

Heute

Freitag, 20. Uhr. 183. Ab. B.

Angela

Sonnabend, 20. Uhr. 184. Ab. B.

Der Bauerngeneral

Sonntag (Pfingsten), 18.30 Uhr

185. Ab. B.

Vierte Vorstellung

im Wagner-Festspiel-Zyklus

Die

Meistersinger von Nürnberg

Montag (Pfingsten), 20 Uhr

186. Ab. B.

Der Bauerngeneral

Dienstag, 20 Uhr. 187. Ab. B.

Undine

Wagner-Festspiel-Zyklus

Der Ring des Nibelungen

Das Rheingold (19. Mai)

Die Walküre (22. Mai)

Siegfried (28. Mai)

Götterdämmerung (1. Juni)

Sonder-Abonnements für alle 4 Vor-

stellungen zusammen von Mk. 2.40

bis 18.—. Ausgabe täglich an der

Theaterkasse.

Nationalsozialistische

Bücher und Zeitschriften

Spiele und Schreibwaren-Artikel

FR. ODEWALD Wwe.

Pappelstraße, Ecke Delmestraße

Bitte, vergessen Sie nicht

zum Pfingstfest die guten

Habebag-Zigarren

und trustfreie Zigaretten

Pg. ERICH OCHSENDORF

Herdorfstraße 12, neben Regina

Wer überläßt er-

werbsl. chem. SA-

Mann Bettstelle, Ko-

mode o. sonst. Möbel

Ang. u. R 401 b. V.

Notverkauf

Netzradio

neu, m. Lautsp. 68 M.

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

Gr. Annenstr. 26 i

## Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren

in bekannter Güte

E. Steuber, Haferkamp 79

Fernsprecher Weser Nr. 83475

Feine

Fleisch- und Wurstwaren

zu den billigsten Tagespreisen

Fr. Dammann

Vasmerstr. 18 / Domshöhe 27767

Fleisch- und Wurstwaren

nach süddeutscher Art

Heinz Sixt, Schlachtereier

Kl. Helle 41

Fernspr.: Weser 84759

Bestellungen auf Anruf ins Haus.

Vof

Gerhardstraße 1

Telefon Domshöhe 29602

Jede Bestellung

frei Haus

Dorus de Vries

Wulvestr. 28-29, Domsh. 26415

Empfehle meine prima Fleisch- und Wurst-

waren zu den allerbilligsten Tagespreisen

Wünschen Sie zu Pfingsten

einen zarten u. preiswerten

Braten?

Dann rufen Sie

Weser 853 38 an

Lieferung erfolgt sofort

frei Haus

Fleischermeister

Otto Conradt

FALKENSTRASSE 35a

Paul Schurig, Bremen

Vor dem Steintor 2941, Telef. Hann. 41474

Fabrik

feiner Fleisch- und Wurstwaren

ff. Aufschnitt, garnierte Schüsseln

Eigene Kühlalage

Alle Waren werden frei Haus geliefert

Martin Behrbom

V.d. Steintor 222, Ecke St. Jürgenst.

## Aus Bremen Stadt und Staat

## Nationalsozialistische Frauen!

Euer langgehegter Wunsch, eine eigene parteiamtlich anerkannte Frauenzeitschrift zu haben, soll in Erfüllung gehen!

Die „N.-S. Frauenwarte“, herausgegeben von der Reichsleitung der N.-S. Frauenenschaft (Deutscher Frauenorden) Fräulein Elisabeth Jander, erscheint zunächst 14-tägig in ansprechender Aufmachung mit zahlreichen interessanten Artikeln aus der zahlreicher Schriftsteller. Bild- und Modebeilagen, Romane, Erzählungen, Artikel über Berufsfragen, moderne Hauswirtschaft, Wohntulur usw. werden darin enthalten sein. Auch selbst ist hier die Möglichkeit gegeben, über die Tätigkeit und Erfolge eurer Ortsgruppen zu berichten. Diese Zeitschrift soll zu dem außerordentlich billigen Preise von 1.10 M. vierteljährlich zuzüglich Postbestellgeld und als Einzelnummer mit 20 Pfennig herauskommen, um sie allen Kreisen zugänglich zu machen. Setzt eure Kraft und Bewehrung ein! Und werbet für diese allen Frauen zugewandte wertvolle Zeitschrift ein!

Liefert uns durch sofortige Abonnementsmeldung die Unterlagen dafür!

Fordert umgehend Werbeschilder zu 50 Abonnements mit Prämien für schnellste Lieferung! Meldung umgehend an die N.-S. Frauenenschaft (Deutscher Frauenorden) München, Braunes Haus.

## Briefliche Schulung der Parteigenossen.

Es ist dringend erforderlich, daß jeder Parteigenosse in allen politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, sich gründlich schult und über alles — im Betrieb, am Bierisch, im Parteizimmer des Arztes und sonstwo — als Werber von Mund zu Mund auftritt.

Der nächste briefliche Lehrgang, der sofortige Schulung dient, wird Mitte Mai 1932 beginnen. Unter welchen Bedingungen die Teilnahme an dem Lehrgang erfolgen kann, ergibt sich aus der ausführlichen Einführungsdrucke. Wer diese Einführungsdrucke zu erhalten wünscht, der schreibe eine Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herzsching am Ammersee.

## Dr. Albert Generaldirektor beim Norddeutschen Lloyd

Der Norddeutsche Lloyd teilt mit, daß Geheimrat Dr. Albert, Reichsminister a. D., in Berlin, in den Vorstand berufen ist und dessen Vorsitz übernehmen wird. Dr. Albert wird am 1. Juni d. J. seine Tätigkeit aufnehmen und in der Hauptfrage die Finanzangelegenheiten und die damit zusammenhängenden Geschäfte bearbeiten.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Ing. E. H. Heinrich Friedrich Albert wurde 1874 in Magdeburg geboren. Er studierte die Rechte und war 1901 als Hilfsrichter in Magdeburg tätig. Im gleichen Jahre erfolgte seine Berufung ins Reichsamt des Zinnern. 1904 war Albert Mitglied des Reichstagskommissars für die Weltausstellung in St. Louis (USA), 1908—1910 Reichsminister für die Weltausstellung in Brüssel, dann Vortragender Rat im Reichsamt des Zinnern. Seit dem Jahre 1914—1917 hielt er sich in wirtschaftlicher Mission in den Vereinigten Staaten auf. 1917 war Albert Reichsminister des öffentlichen Vermögens in Deutschland und 1918—1919 Präsident des Reichsamts zur Bewertung der nach der Demobilisierung frei gewordenen Heeresgüter. Von 1919—1921 war er Chef der Reichsfinanzlei und wurde nach kurzer

## Zahlen der Not!

## Das Handwerk in Bremen

Die ganze wirtschaftliche Not unserer Tage spiegelt sich besser als in langatmigen Berichten in der Statistik über die Bautätigkeit des ersten Vierteljahres wieder.

Im Januar wurden von der Baupolizei ganze 6 Bauaufträge für Neubauten bewilligt, im Februar 5 und im März 9, davon waren 10 für Erdgeschosshäuser und 9 für Wohnhäuser mit einem Obergeschoss. Abgenommen wurden von der Baupolizei im Januar 66, im Februar 20, und im März 44 Neubauten, bis auf 2 Ausnahmen handelte es sich um Wohnhäuser, im ganzen Vierteljahr wurden nur 6 Umbauten abgenommen. Die Gesamtzahl der neu hergestellten Wohnungen betrug im Januar 134 mit 564 Wohnräumen, im Februar 30 mit 148 Wohnräumen und im März 80 mit 379 Wohnräumen. Es wird in der Statistik nicht vertragen, ob die Küche und Nebenräume mit zu den Wohnräumen gerechnet worden sind, aber selbst dann ergibt sich, daß eigentliche Klein- und Kleinstwoh-

nungen nicht zur Verfügung gestellt worden sind.

Nach die Zahlen der Zwangsverkäufe sind sprechend, sind doch von 1. Januar bis zum 31. März allein 276 Anträge auf Zwangsversteigerung gestellt worden. 46 bebaute Grundstücke mit 7747 qm Fläche sind für RM. 898.455 zwangsversteigert worden, ferner sind 2 bebaute Grundstücke mit dazu gehöriger unbebauter Fläche von 2286 qm Fläche für RM. 33.150 zwangsweise verkauft worden.

Freihändig verkauft wurden 107 unbebaute Grundstücke mit 58.879 qm Fläche für RM. 359.334, 202 bebaute Grundstücke mit 49.149 qm Fläche für RM. 3.924.343 und ein bebautes Grundstück mit freiem Land, groß 260 qm, für RM. 14.000. Der Wert der freihändig verkauften Grundstücke betrug im ganzen RM. 4.297.677, der Wert der Zwangsverkäufe RM. 931.605, so daß im ganzen für RM. 5.229.282 Grundstücke und Gebäude in andere Hände übergingen.

Anwaltschaft im Jahre 1932 Reichsjustizminister und Reichsminister für den Wiederaufbau im Kabinett Cuno, welches Amt er bis 1923 innehatte. 1924 nahm Albert seine Anwaltspraxis wieder auf. Er ist Aufsichtsrat mehrerer großer Werke.

## Verkehrsfeindliche Maßnahmen der Regierung.

Unterwerfer-Reederei A.-G., Bremen. Für das Geschäftsjahr 1931 wird ein Gesamtumsatz von 0,90 (1,17) Mill. M. ausgewiesen, das sich durch einen Gewinnvertrag aus 1930 auf 0,94 (1,22) Mill. M. erhöht. Allgemeine Verwaltungskosten, soziale Abgaben, Steuern und Zinsen erforderten insgesamt 0,57 (i. S. 0,35) Mill. Reichsmark, so daß sich nach Abrechnung von 0,405 (0,404) Mill. M. ein Verlust von 34.932 M. ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. S. wurde aus einem Reingewinn von 174.910 M. 8 Pkt. Dividende verteilt). In der Bilanz stehen u. a. zu Buch; die Flotte mit 4,38 (4,44) Mill. M., Bergungsgeräte unverändert 10.000 M., Reparaturverhältnisse unverändert 25.000 M. Im Geschäftsbereich wird bemerkt, daß der Schlepverbetrieb in den Werften unter Auswirkung der verkehrsfeindlichen Maßnahmen der Regierung noch zu leiden habe und daher trotz Spätschiffen mit einem Verlust abschloß. Die Frachtdampfer waren mit kurzen Unterbrechungen das ganze Jahr beschäftigt, doch waren die Geschäftsjahre unbefriedigend. Im neuen Geschäftsjahr ist es bisher gelungen, die Frachtdampfer, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen in Fahrt zu halten, jedoch mußte ein Teil der Schlepverbetriebe aufgelegt werden.

## Konkursantrag gegen die Bremer Bauwirte aufgeschoben!

Die Konkursöffnung über das Vermögen der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Bremen, gegen die von der Genossenschaft Protest erhoben und Berufung eingelegt worden war, weil man die Gründe der Konkursöffnung nicht als ausreichend ansah, war gestern Gegenstand einer Verhandlung vor dem Berufungsgericht in Berlin. Der Senat hat, wie uns aus Berlin gemeldet wird, den Konkursantrag aufgeschoben. Damit dürfte der Genossenschaft, die die größte in ganz Nordwestdeutschland ist, die Möglichkeit gegeben sein, ihre Arbeit fortzuführen, zumal sich die Mitglieder mit überlegenem

Meißel für die Erhaltung der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft ausgesprochen haben.

Am 17. Mai, 8 Uhr, findet im Casino eine Mitgliederversammlung der Bremer Bauwirte statt.

Konzertabende. Das auf den 18. Mai angelegte Sinfonie-Konzert zum Besten der Bremer Kinderheilstiftung muß plötzlich eingetretener Verhinderung halber ausfallen. Bereits gelöste Karten werden bei Praeger u. Meier zurückgenommen.

Abgeordneter Hingmann lehnt ab. Der Abgeordnete Hingmann hat an den Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Weser-Ems, zu Händen des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei in Bremen, Senator Dr. Stahlmecht, ein Schreiben gerichtet, in dem er bezeugt, dem Ersuchen des Wahlkreisvorstandes der DVP, sein Mandat niederzulegen, nicht Rechnung tragen könne. Ein Abgeordneter sei nur seinem Gewissen verantwortlich und an Aufträge nicht gebunden. Er begründet seinen Schritt damit, daß er keine Möglichkeit mehr sah, in der DVP, die die Politik wirklich zu vertreten, zu der er sich seinen Wählern gegenüber vor der Wahl bekannt habe. Der Abgeordnete Hingmann hat sich gestern der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen.

## Strafliche Launen

Die Justizpressestelle teilt mit: In der Strafsache gegen die Gebrüder Lauben hat die Staatsanwaltschaft am 12. Mai die Anklageschriften gegen G. Carl Lauben und Heinz Lauben bei der Strafkammer eingereicht; zugleich ist beantragt worden, den Angeklagten Friedel Lauben außer Verfolgung zu setzen.

Nächste Bürgerstabsitzung am 27. Mai. Wir veröffentlichen bereits vor einigen Tagen die NS.-Anträge zur nächsten Bürgerstabsitzung, die am 27. Mai tagen wird.

Keine Lebensgefahr für Besatzung und Passagiere des M.S. „Gauß“. Wie wir zur Strandung des Reptundampfers „Gauß“ von der Reederei erfahren, sind ein Teil der Besatzung und die Fahrgäste an Land gebracht worden. Kapitän und Offiziere blieben an Bord, es besteht keine Lebensgefahr. Das auf eine Sandbank gelaufene Schiff ist angeblich nicht leicht geschlagen.

Neuer Konful für Österreich. Der bisherige österreichische Konful in Bremen, Ludwig M. b. r. e. d. i. wurde auf seinen Wunsch am 31. Dezember 1931 von seinen Funktionen entbunden.

Der österreichische Bundespräsident hat Herrn Konful Albert das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Als Nachfolger wurde Gustav Herdis als Honorarkonful Österreichs in Bremen ernannt, dem das Equivalenznamens des Reichs erteilt worden ist.

Sonderheft „Das Deutsche Handwerk“. Die Gewerbetammer nimmt Veranlassung auf die zweite Aprilnummer der Leipziger illustrierten Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig, die dem deutschen Handwerk gewidmet ist, besonders hinzuweisen. Die in Gemeinschaft mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks herausgegebene vorbildlich ausgestattete Nummer vermittelt mit zahlreichen guten Abbildungen und Aufsätzen ein anschauliches Bild von der Arbeit des Handwerks. Dieser Sondernummer ist eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen. Sie wird dazu beitragen, der handwerklichen Arbeit neue Freunde zu gewinnen. Die Nummer (Preis M. 1.10) ist durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen. Die Gewerbetammer ist bereit, Bestellungen zu sammeln und weiterzuleiten.

Kunsthalle. In den Ausstellungsräumen stellen kollektiv aus: Otto Moderlohn und Amalie Breling und im zweiten Saal zeigt die Kunsthalle eine Auswahl von Aquarellen des Kupferstichkabinetts von den Jagarennern bis zur Gegenwart. Als Leihgabe des Monats steht oben vor dem Eingang in die Galerieräume die „Angorantale“ von Marie Slavona und im Vorderaal ist noch die Ausstellung von Gesellschaftsprogrammen aus dem Besitz von Frau Theone Kellner und Herrn Konful Ernst Kellner. Im Kupferstichkabinett ist eine Anzahl der Anfänge des letzten Jahres für das graphische Bakstein ausgestellt. Im Juni veranlaßt die Kunsthalle eine große Ausstellung von Werken des 1929, dann zwei und dreißigjährig verstorbenen Walter Grammat, der besonders als expressionistischer Graphiker in der Kunsthalle einen Ruf erworben hat. Die Kunsthalle ist am 1. Pfingsttag geschlossen und am 2. wie üblich von 10—14 Uhr geöffnet.

Billige Gesellschaftsfahrten in neuen Autobussen der Bremer Vorortbahnen G. m. b. H. werden Pfingsten veranstaltet. Eine tägliche Exkursion durch das gesamte Garzgebiet, Weddel, Nübeland, Nothtrappe, Teichburg und nach dem Kyffhäuser. In dem niedrigen Preis von M. 85 sind alle Kosten, wie volle Verpflegung, bestehend aus garnierten Frühstück, reichlichem Mittag- und Abendessen, sowie Unterkunft in erstklassigen Hotels und komfortable Führung eingeschlossen. Für M. 35.50 findet die beliebte Autobusfahrt Rhein-Mosel-Elbe ihre mehrmalige Wiederholung. Vom 1. bis 3. Pfingsttag ist eine 3-Tagesfahrt durch den Oberharz für M. 29.50 einseif. 2 Übernachtungen, Frühstück, Bedienung, Führung angelegt. Ferner 2-Tagesfahrten nach Bad Pyrmont und Hermannsbusch für M. 18.50 einseif. Übernachtung und nach Bad Deynhaußen für M. 10. ausseif. Übernachtung. Tagesfahrten an beiden Pfingsttagen nach Porta Westfalica und Bad Glien (Wiegengaberge) über Dummer See M. 8. Nach der Künstlerkolonie Worswede finden an beiden Pfingsttagen um 10 Uhr und 14.30 Uhr Fahrten von der Endstation Horn für M. 2.— statt. Ferner am 3. Pfingsttag um 14.30 Uhr. In Worswede werden zur Anseif Fahrten vorgenommen. Zur Anseifblüte ins Mts. Land fahren an beiden Pfingsttagen ebenfalls Luxus-Autobusse für M. 8.—. Da für alle Fahrten Karten nur im Vorverkauf zu beziehen sind, wird sofortige Anmeldung im Reisebüro „Schwarzmann“, Baumwallstraße 35, Fremdenverkehrsverein, am Reihnol, oder Bremer Vorortbahnen G. m. b. H., am Wall 108, empfohlen. Die erwünschten Stellen werden bereitwillig alle gewünschten Anstufungen.

## ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch

## Radium-Tropin mit Radium-Emanation

126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die alten und sehr deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

## Fragen Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.—.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160-62 (37)

## RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen! Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, an Schmerzen und all den anderen Übeln leiden, welche die Rheumatische mit sich bringt. Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Ich weiß sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund.

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Garantieschein für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. Wir haben Tausende geheilt, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Ipec oder Einreihelure! Preis RM. 6.50 gegen Nachnahme, bei Vorweisung des Betrages erfolgt der Versand sofort. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstützen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.

**Sportverein „Werder“.** Während der Pfingsttage fährt die Oberligamannschaft nach der schönen Nordseeinsel Vorkum, um dort ein Propagandaspiel gegen den Sportclub „Münster 08“ auszutragen. Treffen Pfingstsonnabend, 14 Uhr, Hauptbahnhof, Zeitungsstand. Zahlreiche Schachbrettspiele erwünscht, ermäßigte Fahrpreise.

**Die Meisterfinger von Nürnberg** kommen im Stadttheater als Festvorstellung Pfingstsonntag in neuer multifunktionaler Einführung durch Karl Dammmer und teilweise neuer Besetzung heraus. Regie: Jan Heytheker. Es folgen: Cicilie Rätz, die Eva, Grete Bense die Magdalena, Theo Thement den Hans Sachs, Johann Barton den Wolfgang, Fritz Schwensberg den Pogner, Philipp Kraus den Bedmeffer, und Walter Spiro den David.

**Der Sommerfahrplan 1932.** Infolge der wirtschaftlichen Lage konnte die Reichsbahn mit dem kommenden Sommerfahrplan nur wenige Wünsche, betreffs Einlage neuer Züge, erfüllen. Andererseits werden jedoch zahlreiche Personen-, Eil- und D-Züge beschleunigt und dadurch zum Teil wertvolle neue Möglichkeiten geschaffen. So haben z. B. beinahe sämtliche Züge Bremen-Dannover, ab 22. Mai von Dannover aus, Anschluss nach dem Harzgebiet und Mitteldeutschland erhalten. Infolge der Preisermäßigung der Eil- und D-Zugzuschläge (ab 1. Juni), dürften diese Reisanlasser noch größere Vorteile bieten. Um aber all diese

## NS. Frauenschaft

Sprechstunde jeden Freitag nachmittags in der Geschäftsstelle, Rembertstraße

Porteils bereits vor Eintritt einer Reise zu versehen, sollte in einem Geschäftszimmer oder auch Geschäft im Ausland sein. Dies ist so wichtig, da aus manchen Hauptstädten oder Hauptorten (z. B. Antwerpen, London, Brüssel) der NSD. Dannover, ab Pfingsten an allen Hauptverkehrsstellen erhältlich. Gleichzeitig auch die Postzüge angegeben sind. Es ist hier sofort zu erkennen, wann Briefe und Pakete an ihren Bestimmungsort eintreffen, oder gegebenenfalls — Eilsendungen erforderlich ist. Das Eilsendungen in den allermeisten Fällen ist nur auf die Bestellung von der Poststation bis zum Empfänger erforderlich, ist in jedem Falle besonders zu berücksichtigen.

**Pfingsten nach Helgoland und Wangerooze**  
Helgoland ist am Sonnabend, 14. Mai, mit dem Kurvenhubschrauber „Rolf“ zu erreichen, welcher um 15.45 Uhr von Bremerhaven (Columbusfahrg.) nach Helgoland und zurück fährt. Für diejenigen Fahrgäste, die erst den Sonnabendabend zur freien Verfügung haben, ist eine verlässliche Sommernachricht vorgesehen, die vom Dampfer „Nordstern“ ab Bremerhaven 1. 20.30 Uhr, ausgeht und am Sonntag früh 5 Uhr in Helgoland eintrifft. Pfingstsonntag und Pfingstmontag verkehrt Dampfer „Rolf“ von Bremerhaven nach Helgoland und zurück. Abfahrt von Bremerhaven-Columbusfahrg. 10 Uhr. Die regelmäßigen Fahrten zwischen Bremerhaven und Helgoland werden mit dem Dampfer „Rolf“ am 18. Mai aufgenommen, sie werden jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag bis zum 19. Juni durchgeführt. Ab 19. Juni fährt Dampfer „Rolf“ täglich. Von Wilhelmshaven nach ist nach Helgoland an beiden Pfingsttagen Tagesverbindung. Die Fahrt am 2. Pfingsttag ist als einmalige verbilligte Sonderfahrt ausgeschrieben. Am Dienstag, 17. Mai, macht Dampfer „Nordstern“ eine Fahrt von Wilhelmshaven über Helgoland nach Bremerhaven. Zwischen Bremerhaven und Wangerooze besteht am Sonnabend, 14. Mai, mit dem Dampfer „Delphin“ zweimalige Verbindung. Abfahrt von Bremerhaven (Columbusfahrg.) 9.30 und 15.45 Uhr, außerdem am 1. und 2. Pfingsttag, sowie am Mittwoch, 18. Mai, Tagesverbindung. Abfahrt von Bremerhaven (Columbusfahrg.) am 1. und 2. Pfingsttag 10 Uhr, am 18. Mai 9.30 Uhr.

**Gedruckte einfache Pfingstkarten,** die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. Zu diesen Karten dürfen außer den sogenannten Abendangeboten (Abendtag, Name, Stand und Wohnort) noch weitere 3 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Liebster“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Liebster Dir“, „Sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgebots als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Lauenburg und Ostpreußen für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 3 Pf., für Karten im offenen Umschlag bis 200 g 4 Pf.

**Fernsprechteilnehmer** vermeiden während der Sommerreise Unzulänglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Bezahlung der Fern-

# NSDAP. geschlossen hinter dem Berufsbeamtentum

## Reichstagung der NS-Beamten in Leipzig

Die nationalsozialistischen Beamtenvertreter tagten am 8. Mai in Leipzig. Sie befaßten sich sowohl mit beamtenpolitischen Fragen als auch mit organisatorischen Fragen innerhalb der Partei. Die Verhandlungen fanden in Gegenwart des Organisationsleiters der Partei, M. D. H. Gregor Straßer, statt.

Dann wurden Anträge an die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtages gerichtet. Ferner wurde folgende Entschließung angenommen und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

### Entschließung.

Die nationalsozialistischen Beamtenvertreter haben bei ihrer 2. Reichstagung am 8. Mai 1932 die gesamte beamtenpolitische Lage überprüft und festgestellt:

1. Die durch die Reichsverfassung in Aussicht gestellten Beamtengehälter sind bis heute nicht geschaffen worden.  
2. Die Befolgung trägt z. H. weder den sozialen Verhältnissen Rechnung, noch entspricht sie der bestehenden Finanzierung. Einerseits werden in Staat und Wirtschaft noch Gehälter bezahlt, die angesichts der Notlage aller Stände geradezu eine Aufreizung darstellen, während auf anderer Seite die Bezahlung der untersten Gruppen unterhalb des Existenz-Minimums einer Familie liegt.

3. Verschiedene Länderregierungen halten heute noch Verbote der Zugehörigkeit der Beamten zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aufrecht.

4. Disziplinarverfahren gegen Beamte wegen Zugehörigkeit zur NSDAP. werden auch neuerdings, besonders in Preußen, weiter durchgeführt.

5. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund in Verbindung mit der Sozialdemokratischen

Partei und ihren Unterliederungen haben Terroristellen gegen nationalsozialistische Beamte eingerichtet. Ferner hat die Republikanische Reichswehrstelle in Berlin unter Leitung eines Geheimrats Zahl Beamtenverfolgungen eingeleitet. Die Tätigkeit all dieser Stellen führt zur politischen Verhöhnung in den Dienststätten.

6. Die Sozialdemokratische und die Kommunistische Partei tragen nach wie vor, ohne daß ihnen die Regierungsstellen entgegenstehen, den Klassenkampf in die Dienststätten von Behörden. Im Reich und in den Ländern ist es nach wie vor möglich, daß ungekennzeichnete Propaganda für diese Parteien gemacht wird.

Die Vertreter der NSDAP. in den Parlamenten, Reichstag, Landtagen usw. sowie alle zuständigen Parteibehörden werden mit den nötigen Unterlagen versehen werden, um gegen all diese Mißstände vorzugehen. Entsprechende Anträge werden vorbereitet und durch die Vertreter der Beamten in den politischen Dienststellen zugeteilt werden.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde die Erklärung des baltischen Ministerpräsidenten Dr. Schmitt, nach der im Arbeitsverhältnis stehende Beamte bei weiterer Zugehörigkeit oder Betätigung für die NSDAP. sofort entlassen werden, weitergeleitet mit der Forderung, diese öffentliche Verletzung der verfassungsmäßigen Bestimmungen mit allen Mitteln zu unterbinden.

Der Reichs-Organisationsleiter Gregor Straßer betonte abschließend noch einmal ganz eindringlich, daß die NSDAP. ruffähig auf dem Boden des Berufsbeamtentums nach dem Leistungsprinzip steht.

Sprechrechnungen entstehen können, wenn sie die Begleichung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder ihre Nachsendung beim Fernsprechamt beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Deckung der fällig werdenden Fernspreckgebühren ausreichenden Betrag auf das Postkontokonto des Fernsprechamts einzuzahlen, wobei auf dem Wechsel der Postanweisung oder Zahlkarte die Fernspreckvermittlungsstelle und die Nummer des Anschlusses anzugeben sind.

**Deutscher Kolonialverein.** Am 10. Mai hielt Studienrat Dr. Hallmann einen Vortrag über Ostland in Not mit vielen Skizzen und Lichtbildern. Ein unendlich trauriges Gesamtbild. — Von deutschen Orden und Bauern kultiviertes Land ist im Begriff, zugrunde gerichtet zu werden. Was deutsche Menschen in Jahrzehnten aufgebaut, fällt der brutalen Willkür eines hasserfüllten Gegners zum Opfer. In gemeiner Weise zeigen die Polen ihren Charakter in Wahlzeiten, was an einzelnen Beispielen in erschütternder Weise illustriert wurde. Besonders schlimm steht es um das Schulwesen. 36.000 Kinder sind ohne Unterricht. Wenn eine gewisse Zahl nicht erreicht wird, ist die deutsche Schule verboten und die Kinder werden gezwungen, die politische zu besuchen. Wanderlehrerinnen und Lehrer opfern sich auf, zu retten, was zu retten ist. Vorstehender Rede man sich die Danks für seine treue Mitarbeit im V.D.K. W. im D.V. H. hinzu. Im deutschen Westen ist die D. H. in ihrer Schwerkraft nicht bekannt. Wir haben zu kämpfen gegen einen erbitterten und in seinem nationalen Willen rücksichtslosen Gegner. Politische Pläne zur Unterdrückung polnischer Erwerbsloser in französischen Kolonien haben in Paris zu Verhandlungen geführt. Polen fordert abgegrenzte Gebiete mit eigener Staatshoheit. Frankreich will seine Autonomie nicht aufgeben. Es fordert aber, daß Gdingen (bei Danzig) zum Aufnahmehafen für französische Kolonialprodukte für den gesamten Osten wird. Daß überhaupt Frankreich in seinen Kolonien Europäer aller Staatsangehörigkeit aufnimmt, sollte uns zu denken geben.

## Aus der Umgegend

**Bremen-Land hält zu Adolf Hitler**  
**Bremer zu Kopf in Wille**

Fahrt nach Wille. Die Spielstätte des ehemaligen SA-Spielmannszuges 1-76, gab der Ortsgruppe Wille am Wochenende ein Gespül. Arbeitslose Kameraden aus Bremen durften einmal auf flache Land hinausfahren, erfreuten die Landbevölkerung, von der sie herzlich aufgenommen wurden, durch Sportspiele. Beim Gastwirt Brining traf man sich am Abend und sprach vom Kampf um Bremen, im Gasthaus Schmal-

enberg wurden sie bewirtet, Landwirte luden die Bremer zum Mittagessen ein. Um 2 Uhr hieß es heimwärtsfahren. Durch Rantenberg, wo gerade eine NS-Ausdeutung stattfand. Heimwärts mußte allzu früh gefahren werden. — Wir Bremer danken den Landbesitzern für ihre Gastfreundschaft, Stadt und Land müssen zusammen kämpfen!

600 000 RM. Defizit.

**Reisung Osterholz.**

**Osterholz-Schornbeck.** Der 130. Kreisstag des Kreises Osterholz hatte eine umfangreiche Tagesordnung mit dem Hauptpunkt: „Gehaltsplan“ zu erledigen. Der Etat weist einen Gehaltsbetrag von 22.000 000 RM. aus und steht in Einklang mit 715 000 vor, wobei noch zweifelsfrei ist, ob die Bevölkerung die Kreisabgaben wird aufbringen können, unter Ausgaben sind 1343 000 RM. eingelegt, u. a. an Arbeitslosenfürsorgekosten aus 1931 225 000 RM. und für 1932 1343 000 RM. 420 000 RM. zusammen als für Kosten der Arbeitslosigkeit 645 000 RM. Hierzu nahm die bürgerliche Fraktion nach Anhörungen von Landrat Dr. Stegmann eine Entschließung an, in der Staatslogie gefordert wird, und die Trennung des Gehaltsplanes nach den Ausgaben innerhalb des Kreises und denen, die außerhalb der Kreiswirtschaft verursacht sind, Wohlfahrtsstellen, vorzunehmen. 22.000 000 RM. sind nach dem außerordentlichen Gehaltsplan zu übertragen; der ordentliche Gehaltsplan wird voranschüssig und anlässlich gemäß aus dem dem Kreise zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken sein und in Einklang mit Ausgabe auf 22.000 000 RM. festgelegt. Dem vom Kreisrat vorgelegten Kreisumlagebescheid wird zugestimmt. Der Kreisrat wird ermächtigt, die Verwaltung im Rahmen des ordentlichen

## Aus dem Arbeitsgericht

# Besetzung der Schlichtungsausschüsse

Zwischen den Arbeitgeberverbänden Deutsche Schupfatabverband und dem Reichstatabverband und den Arbeitnehmerverbänden des Tabakgewerbes besteht ein Tarifvertrag. In § 10 dieses Vertrages ist festgelegt, daß Streitigkeiten aus dem Tarifvertrag durch die Betriebsvertretung der beteiligten Gewerkschaften zu regeln sind. Kommt eine Einigung nicht zustande, entscheidet ein Schlichtungsausschuß unter Vorsitz des Reichstages. Ein Konflikt bei der Firma Martin Brinmann bot Anlaß zu einer Feststellungssache über die Zusammenfassung dieses Schlichtungsausschusses vor dem Arbeitsgericht. Es handelte sich um die Aufhebung des § 10 des Tarifvertrages, in dem von „Vertretern“ der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden gesprochen wurde. Nach längerer Verhandlung erkannte das Arbeitsgericht, unter Richter Dr. Prief, daß in diesem Schlichtungsausschuß auf Arbeitserbeite drei Vertreter des Reichstatab-

Verbandsplan für die Zeit bis zum 30. September 1932, aber mit der Maßgabe zu führen, daß zunächst die unausreichenden Ausgaben geleistet werden dürfen. Der Entschluß stimmt der Festung zu.

## Öffentliche Versammlung in Lejumsjot

Freitag, 13. Mai, 20.30 Uhr, große öffentliche Massenversammlung bei Gastwirt Zimmermann. Es spricht Friedrich Schmonke-Oberholz über: Finanz- und Wirtschaftsfragen im dritten Reich.

## Tolle Wirtschaft

**Beurteilungen bei der Fischerei-Betriebsgenossenschaft.**

**Wesermünde, 12. Mai.** Der in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Karl Kuhlmann aus Westmünde, hatte sich vor dem Schöffengericht Wesermünde-Verke wegen Untreue und Beregung gegen das Genossenschaftsmitglied zu verantworten. Der Angeklagte war seit dem Jahre 1902 bei der Fischerei-Betriebsgenossenschaft tätig, zunächst als Vertreter, dann als Kassierer und seit dem 17. Dezember 1930 als Vorstandsmitglied. Sowohl in seiner Eigenschaft als Kassierer, als auch als Vorstandsmitglied hat er sich Untersuchungen im Gesamtvermögen von rund 20 000 RM. aufhaken lassen. Der Angeklagte gab die Beurteilungen reiflos zu. Er habe, so sagte er, nur das getan, was seine Vorgänger und auch ein Aufsichtsratsmitglied ständig getan hätten. Während der Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren beantragte, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten und zu einer Geldstrafe von 100 RM. Vier Monate und neunzehn Tage Untersuchungshaft werden angeordnet.

**Bremer Getreide-Bericht.** Bremen 13. Mai. Weizen: Manitoba 1. 6.10, Barunjo (80 Kilogramm) 5.40, Gerste: Ruffen 9.30 verollt, La Plata 9.25 verollt, Donau 9.20 verollt. Hafer: Ruffen. Weißhafer (56 Kilogramm) 9.80. Mais: La Plata 7.80 verollt, Donau Galfso 7.35 verollt. Tendenz: stetig.

**Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt.** Auftrieb insgesamt 1127 Tiere, nämlich 1063 Ferkel, 53 Ferkel und 11 ältere Schweine. Es lieferten das Gut der Durchschnittsqualität Ferkel bis 6 Wochen alt: 7-8; 8-8; 8-11, 8-11; 11-15; 15-20; Ferkel bis 6 Wochen alt: 17-22; 22-30; 30-40; 40-50; 50-60; 60-70; 70-80; 80-90; 90-100; 100-110; 110-120; 120-130; 130-140; 140-150; 150-160; 160-170; 170-180; 180-190; 190-200; 200-210; 210-220; 220-230; 230-240; 240-250; 250-260; 260-270; 270-280; 280-290; 290-300; 300-310; 310-320; 320-330; 330-340; 340-350; 350-360; 360-370; 370-380; 380-390; 390-400; 400-410; 410-420; 420-430; 430-440; 440-450; 450-460; 460-470; 470-480; 480-490; 490-500; 500-510; 510-520; 520-530; 530-540; 540-550; 550-560; 560-570; 570-580; 580-590; 590-600; 600-610; 610-620; 620-630; 630-640; 640-650; 650-660; 660-670; 670-680; 680-690; 690-700; 700-710; 710-720; 720-730; 730-740; 740-750; 750-760; 760-770; 770-780; 780-790; 790-800; 800-810; 810-820; 820-830; 830-840; 840-850; 850-860; 860-870; 870-880; 880-890; 890-900; 900-910; 910-920; 920-930; 930-940; 940-950; 950-960; 960-970; 970-980; 980-990; 990-1000; 1000-1010; 1010-1020; 1020-1030; 1030-1040; 1040-1050; 1050-1060; 1060-1070; 1070-1080; 1080-1090; 1090-1100; 1100-1110; 1110-1120; 1120-1130; 1130-1140; 1140-1150; 1150-1160; 1160-1170; 1170-1180; 1180-1190; 1190-1200; 1200-1210; 1210-1220; 1220-1230; 1230-1240; 1240-1250; 1250-1260; 1260-1270; 1270-1280; 1280-1290; 1290-1300; 1300-1310; 1310-1320; 1320-1330; 1330-1340; 1340-1350; 1350-1360; 1360-1370; 1370-1380; 1380-1390; 1390-1400; 1400-1410; 1410-1420; 1420-1430; 1430-1440; 1440-1450; 1450-1460; 1460-1470; 1470-1480; 1480-1490; 1490-1500; 1500-1510; 1510-1520; 1520-1530; 1530-1540; 1540-1550; 1550-1560; 1560-1570; 1570-1580; 1580-1590; 1590-1600; 1600-1610; 1610-1620; 1620-1630; 1630-1640; 1640-1650; 1650-1660; 1660-1670; 1670-1680; 1680-1690; 1690-1700; 1700-1710; 1710-1720; 1720-1730; 1730-1740; 1740-1750; 1750-1760; 1760-1770; 1770-1780; 1780-1790; 1790-1800; 1800-1810; 1810-1820; 1820-1830; 1830-1840; 1840-1850; 1850-1860; 1860-1870; 1870-1880; 1880-1890; 1890-1900; 1900-1910; 1910-1920; 1920-1930; 1930-1940; 1940-1950; 1950-1960; 1960-1970; 1970-1980; 1980-1990; 1990-2000; 2000-2010; 2010-2020; 2020-2030; 2030-2040; 2040-2050; 2050-2060; 2060-2070; 2070-2080; 2080-2090; 2090-2100; 2100-2110; 2110-2120; 2120-2130; 2130-2140; 2140-2150; 2150-2160; 2160-2170; 2170-2180; 2180-2190; 2190-2200; 2200-2210; 2210-2220; 2220-2230; 2230-2240; 2240-2250; 2250-2260; 2260-2270; 2270-2280; 2280-2290; 2290-2300; 2300-2310; 2310-2320; 2320-2330; 2330-2340; 2340-2350; 2350-2360; 2360-2370; 2370-2380; 2380-2390; 2390-2400; 2400-2410; 2410-2420; 2420-2430; 2430-2440; 2440-2450; 2450-2460; 2460-2470; 2470-2480; 2480-2490; 2490-2500; 2500-2510; 2510-2520; 2520-2530; 2530-2540; 2540-2550; 2550-2560; 2560-2570; 2570-2580; 2580-2590; 2590-2600; 2600-2610; 2610-2620; 2620-2630; 2630-2640; 2640-2650; 2650-2660; 2660-2670; 2670-2680; 2680-2690; 2690-2700; 2700-2710; 2710-2720; 2720-2730; 2730-2740; 2740-2750; 2750-2760; 2760-2770; 2770-2780; 2780-2790; 2790-2800; 2800-2810; 2810-2820; 2820-2830; 2830-2840; 2840-2850; 2850-2860; 2860-2870; 2870-2880; 2880-2890; 2890-2900; 2900-2910; 2910-2920; 2920-2930; 2930-2940; 2940-2950; 2950-2960; 2960-2970; 2970-2980; 2980-2990; 2990-3000; 3000-3010; 3010-3020; 3020-3030; 3030-3040; 3040-3050; 3050-3060; 3060-3070; 3070-3080; 3080-3090; 3090-3100; 3100-3110; 3110-3120; 3120-3130; 3130-3140; 3140-3150; 3150-3160; 3160-3170; 3170-3180; 3180-3190; 3190-3200; 3200-3210; 3210-3220; 3220-3230; 3230-3240; 3240-3250; 3250-3260; 3260-3270; 3270-3280; 3280-3290; 3290-3300; 3300-3310; 3310-3320; 3320-3330; 3330-3340; 3340-3350; 3350-3360; 3360-3370; 3370-3380; 3380-3390; 3390-3400; 3400-3410; 3410-3420; 3420-3430; 3430-3440; 3440-3450; 3450-3460; 3460-3470; 3470-3480; 3480-3490; 3490-3500; 3500-3510; 3510-3520; 3520-3530; 3530-3540; 3540-3550; 3550-3560; 3560-3570; 3570-3580; 3580-3590; 3590-3600; 3600-3610; 3610-3620; 3620-3630; 3630-3640; 3640-3650; 3650-3660; 3660-3670; 3670-3680; 3680-3690; 3690-3700; 3700-3710; 3710-3720; 3720-3730; 3730-3740; 3740-3750; 3750-3760; 3760-3770; 3770-3780; 3780-3790; 3790-3800; 3800-3810; 3810-3820; 3820-3830; 3830-3840; 3840-3850; 3850-3860; 3860-3870; 3870-3880; 3880-3890; 3890-3900; 3900-3910; 3910-3920; 3920-3930; 3930-3940; 3940-3950; 3950-3960; 3960-3970; 3970-3980; 3980-3990; 3990-4000; 4000-4010; 4010-4020; 4020-4030; 4030-4040; 4040-4050; 4050-4060; 4060-4070; 4070-4080; 4080-4090; 4090-4100; 4100-4110; 4110-4120; 4120-4130; 4130-4140; 4140-4150; 4150-4160; 4160-4170; 4170-4180; 4180-4190; 4190-4200; 4200-4210; 4210-4220; 4220-4230; 4230-4240; 4240-4250; 4250-4260; 4260-4270; 4270-4280; 4280-4290; 4290-4300; 4300-4310; 4310-4320; 4320-4330; 4330-4340; 4340-4350; 4350-4360; 4360-4370; 4370-4380; 4380-4390; 4390-4400; 4400-4410; 4410-4420; 4420-4430; 4430-4440; 4440-4450; 4450-4460; 4460-4470; 4470-4480; 4480-4490; 4490-4500; 4500-4510; 4510-4520; 4520-4530; 4530-4540; 4540-4550; 4550-4560; 4560-4570; 4570-4580; 4580-4590; 4590-4600; 4600-4610; 4610-4620; 4620-4630; 4630-4640; 4640-4650; 4650-4660; 4660-4670; 4670-4680; 4680-4690; 4690-4700; 4700-4710; 4710-4720; 4720-4730; 4730-4740; 4740-4750; 4750-4760; 4760-4770; 4770-4780; 4780-4790; 4790-4800; 4800-4810; 4810-4820; 4820-4830; 4830-4840; 4840-4850; 4850-4860; 4860-4870; 4870-4880; 4880-4890; 4890-4900; 4900-4910; 4910-4920; 4920-4930; 4930-4940; 4940-4950; 4950-4960; 4960-4970; 4970-4980; 4980-4990; 4990-5000; 5000-5010; 5010-5020; 5020-5030; 5030-5040; 5040-5050; 5050-5060; 5060-5070; 5070-5080; 5080-5090; 5090-5100; 5100-5110; 5110-5120; 5120-5130; 5130-5140; 5140-5150; 5150-5160; 5160-5170; 5170-5180; 5180-5190; 5190-5200; 5200-5210; 5210-5220; 5220-5230; 5230-5240; 5240-5250; 5250-5260; 5260-5270; 5270-5280; 5280-5290; 5290-5300; 5300-5310; 5310-5320; 5320-5330; 5330-5340; 5340-5350; 5350-5360; 5360-5370; 5370-5380; 5380-5390; 5390-5400; 5400-5410; 5410-5420; 5420-5430; 5430-5440; 5440-5450; 5450-5460; 5460-5470; 5470-5480; 5480-5490; 5490-5500; 5500-5510; 5510-5520; 5520-5530; 5530-5540; 5540-5550; 5550-5560; 5560-5570; 5570-5580; 5580-5590; 5590-5600; 5600-5610; 5610-5620; 5620-5630; 5630-5640; 5640-5650; 5650-5660; 5660-5670; 5670-5680; 5680-5690; 5690-5700; 5700-5710; 5710-5720; 5720-5730; 5730-5740; 5740-5750; 5750-5760; 5760-5770; 5770-5780; 5780-5790; 5790-5800; 5800-5810; 5810-5820; 5820-5830; 5830-5840; 5840-5850; 5850-5860; 5860-5870; 5870-5880; 5880-5890; 5890-5900; 5900-5910; 5910-5920; 5920-5930; 5930-5940; 5940-5950; 5950-5960; 5960-5970; 5970-5980; 5980-5990; 5990-6000; 6000-6010; 6010-6020; 6020-6030; 6030-6040; 6040-6050; 6050-6060; 6060-6070; 6070-6080; 6080-6090; 6090-6100; 6100-6110; 6110-6120; 6120-6130; 6130-6140; 6140-6150; 6150-6160; 6160-6170; 6170-6180; 6180-6190; 6190-6200; 6200-6210; 6210-6220; 6220-6230; 6230-6240; 6240-6250; 6250-6260; 6260-6270; 6270-6280; 6280-6290; 6290-6300; 6300-6310; 6310-6320; 6320-6330; 6330-6340; 6340-6350; 6350-6360; 6360-6370; 6370-6380; 6380-6390; 6390-6400; 6400-6410; 6410-6420; 6420-6430; 6430-6440; 6440-6450; 6450-6460; 6460-6470; 6470-6480; 6480-6490; 6490-6500; 6500-6510; 6510-6520; 6520-6530; 6530-6540; 6540-6550; 6550-6560; 6560-6570; 6570-6580; 6580-6590; 6590-6600; 6600-6610; 6610-6620; 662

Der nationalsozialistischen Literatur angesehen werden darf, kann man den vom Verfasser im letzten Kapitel geprägten Satz zu Grunde legen: „Sozialismus ist der Weg zur Nation.“



# Volk und Wirtschaft



## Wie stützt man Banken?

Die einzig mögliche und wirksame Bankenstützung wäre Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen gewesen

Die Bekanntgabe der Summen, die bei der Bankenstützungsfaktion 1931/32 vom Reich angewendet werden mußten, hat aus neuen die Einführung angeleitet über die feststehende Politik der Reichsregierung (richtiger muß man wohl immer wieder sagen: des Systems, obwohl Herr Dr. Brüning noch immer nicht weiß, was das ist). Von allen Seiten ergeben sich die Stimmen, die auf die Ungerechtigkeit hinweisen, daß die Reichsregierung wohl für die Banken 1500 Millionen (oder machen konnte, für die Arbeitslosen aber nie und niemals Geld hatte und hat.

Die „Rachente“ des Systems bleiben von solchen Vorwürfen völlig ungerührt. Nicht einmal deshalb, weil sie die Arbeitslosen nicht gönnen würden, daß sie Arbeit bekommen, sondern einfach, weil sie niemals einsehen, daß alle Stützungen, Sanierungen, Subventionen und sonstige Künste völlig zwecklos sind, solange nicht gearbeitet wird. Gestattet man dem System, seine bisherige Politik weiterzuführen, so wird die eben ausstehende Bankenstützung durchaus nicht die einzige bleiben, sondern bald und natürlich wieder aus öffentlichen Mitteln, wenn auch vielleicht diesmal verkleideter, wiederholt werden müssen.

Siebenhundert Millionen Mark sind nach eigenem Eingeständnis der Regierung von vorn herein endgültig verloren.

Mit dieser Summe allein hätte man schon ein recht großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufstellen können. Nationalsozialisten hätten damit schon die Befähigung der Arbeitslosigkeit einleiten können. Dem gegenüber machen nun die Schuldhalter des Systems geltend, daß man die Banken eben hätte stützen müssen, weil sonst unzählige Zusammenbrüche großer und kleiner Unternehmungen die Folge gewesen wären. Gut. Zugegeben. Allein gerade in dieser Behauptung liegt schon die völlige Unvereinbarkeit der Einstellung derer, die heute die Wirtschaft „führen“, mit dem gesunden Menschenverstand. Denn warum war die Bankenunterstützung notwendig? Sieht man von den nicht geringen Fehlern und offenbar auch Verfehlungen ab, doch deswegen, weil die gegebenen Kredite eintrudeln waren. (Und noch find.) Und warum waren sie eingetrudelt? Weil die Debitoren keine Geschäfte machten, weil ihre Unternehmungen still liegen, weil ein Drittel des Volkes überhaupt und die übrigen zwei Drittel zu einem erheblichen Teil nicht in der Lage sind, ihre gewohnten Bedürfnisse an Industriegütern, Nachschaffungen usw. zu befriedigen.

Die Bankenstützung ist also notwendig geworden, weil die Arbeitslosigkeit nicht rechtzeitig, nicht einmal als schon fünf Millionen Arbeitslose gezählt wurden, bekämpft worden ist.

Wäre der Marm, den

das Ansteigen der Arbeitslosenziffer auf fünf Millionen

nach dem Wohnungslosten (die Reichsregierung sah sich sogar veranlaßt, ganz energisch, aber auch wirklich ganz energisch zupacken und — brief eine Kommission ein), richtig verstanden worden, so hätte man doch die ansehnlichen Milliarden wenigstens noch im Sommer 1931 bereitstellen müssen. Zunächst der Mittel, die unter diesen Umständen die Arbeitslosenvermittlung zur Verfügung stellen konnte, wären dann zwei bis drei Milliarden verfügbar gewesen. Damit hätte man in großzügigster Weise vernünftige Arbeiten für eine Million Arbeitslose ansetzen können, ohne Kapitalmarkt oder sonstige Quellen irgendetwas zu bemühen. Die Folge dieser unmittelbar angelegten Arbeitslosen wäre die Arbeitsbeschaffung für rund eine weitere Million bisher Arbeitsloser gewesen. (Diese von nationalsozialistischer Seite nachgewiesene Wirkung wird heute von allen Seiten, wenn auch unter Verhöhnung ihrer Entbehrer anerkannt; Reichsregierung und sozialdemokratische Programmierer arbeiten fortgesetzt mit diesem Gesichtspunkt, ohne ihn allerdings immer richtig anzuwenden.) Das würde eine Vermehrung des Volkseinkommens um mindestens

vier Milliarden bedeuten haben, mit anderen Worten: Staatskassen, Länder und Gemeinden, Sozialversicherung, Sparkassen und Banken hätten nach langer Zeit wieder einmal das schöne Bewußtsein der Flüssigkeit erlebt, die Kredite wären ausgetaut und

die Bankenstützung wäre überflüssig gewesen.

Soweit Schwierigkeiten in Bezug auf Auslandskredite bestanden, hätten diese jedenfalls leichter überwunden werden können. Sie brauchen die Sicherheit der Inlandsanleihen jedenfalls nicht zu berühren.

Nun stellt der Reichsfinanzminister im Haushaltsauschuss allerdings fest, die anderthalb Milliarden seien ja keineswegs bar ausbezahlt worden, sondern es handle sich nur um eine Vereinstellung dieser Mittel, nicht wahr? Auf lange Zeit ist nicht wieder mit einem Freiwerden dieses Geldes zu rechnen, und noch weiß kein Mensch, ob — bei Fortdauer des Systems — sie je wieder frei werden können und nicht noch ganz verloren werden. Um etwas anderes als eine Vorlage hätte es sich aber bei richtiger Arbeitsbeschaffung auch nicht gehandelt, und die Mittel hätten bei dieser Verwendung sogar bald wieder zur Verfügung gestanden.

## Anfang der Sparprämien-Anleihe

Arbeitslosigkeit kann nur durch Arbeit bekämpft werden!

Die Reichsregierung beabsichtigt die Auflegung einer mit besonders günstigen Bedingungen ausgestatteten Sparprämienanleihe, um ein Arbeitsbeschaffungsprogramm zu finanzieren, das jetzt in aller Eile aufzusammeln ist.

Vor einem Jahr vertrat das Gutachten der Braunsommmission die Auffassung, daß nur Auslandskapital zur Finanzierung einer großzügigen Arbeitsbeschaffung in Frage käme. Diese These wurde von uns wegen ihrer wirtschaftlichen Kurzichtigkeit und politischen Gefährlichkeit aufs schärfste bekämpft. Sie wird nun auch offenbar von der Reichsregierung nicht mehr für richtig gehalten, nachdem auch die Hoffnung der Regierung als Illusion erwiesen ist, daß durch „Verständigungspolitik“ das „Vertrauen“ des Weltkapitals herzustellen und auf diesem Wege der deutschen Wirtschaft zu helfen wäre.

Sachverständige des Kapitalmarktes beurteilen die

Aussichten einer inneren Anleihe in Deutschland äußerst ungünstig.

Man kann eigentlich nicht annehmen, daß der Reichsregierung die Tatsachen unbekannt wären, die zu einer solchen Verteilung zwingen. Es ist nicht schwer voranzufahren, daß die Auflegung einer inneren Anleihe vermutlich nur die gradlinige Fortsetzung der Inflationspolitik des Systems sein wird, die dem deutschen Volke, soweit es dem System noch vertraute, schon so viel Enttäuschungen gebracht und Deutschland in das Elend geführt hat, in dem es sich heute befindet.

Zudem ist die Annahme, daß eine solche Anleihe aus den Mitteln der dritten Klasse der kleinen Sparrer gespeist werden könne, also wie der „Vormärts“ sich während ausdrückt, eine „Vollanleihe“ sein werde, auch nur eine Illusion, wenn nicht eine Vorpiegelung falscher Tatsachen.

Und beim eigenen Volk das Vertrauen zu gewinnen, das für den Erfolg einer Anleihe notwendig ist, dürfte das System auf Leistungen hinweisen können, nicht nur auf entschundene Illusionen. Nachdem das System alles für die „internationale Verständigung“ getan hat, so daß zu tun jetzt nichts mehr übrig bleibt, sollte doch das Auslandskapital dieses Vertrauen haben. Dies ist bekanntlich nicht der Fall. Und das deutsche Volk, für das dieses System nichts getan, dem es nichts als Elend gebracht hat, sollte dies Vertrauen zeigen?

Selbst wenn aber die Anleihe einen ansehnlichen Betrag ergäbe, dürfte doch grundsätzlich immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie eine neue Belastung der Arbeit sein würde.

Je mehr Zinsen bezahlt werden müssen, desto schlechter muß die Arbeit bezahlt werden. Arbeitsbeschaffung durch Schuldenaufnahme ist keine Belebung.

Und hier liegt der Grund:

heute für richtig und allein möglich gehaltenen Wirtschaftspolitik: Anstatt daß man das Loch im Boden des Hauses verstopft, aus dem Volkshand, Vermögen und Lebensunterhalt man von oben nur immer neue Mittel hinein. Weil man sich fürchtet, Mittel für Arbeitsbeschaffung auf einige Monate, auf ein halbes oder ganzes Jahr festzulegen, opfert man dieselben Mittel für unabherrschbare Zeit, vielleicht für ewig. Weil man die Wirtschaft des Volkes nicht sieht, sondern nur die Wirtschaft des Geldes, treibt man nicht Volkswirtschaft, sondern Bankenstützung.

Uns stehen gewiß die Arbeitslosen selbst näher, als die Bankaktionäre und heutigen sogenannten „Wirtschaftsführer“. Aber auch diese hätten sich, wenn sie wirklich etwas von Wirtschaft verständen, schon längst fragen müssen, daß die einzig mögliche und wirksame Bankenstützung Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen ist. Für die „Sachverständigen“ der Sozialdemokratie ist es bezeichnend, daß sie nicht einmal auf diesen Gedanken kommen. Vielleicht aber lesen wir ihn, nachdem wir ihn ausgesprochen haben, bald auch des Volkes unanfechtbar davonrinnen, giebt bei Woytinski oder Hilferding! Hr.

keit ist. Mit wahlloser Zusammenstellung einiger Gebiete, auf denen Arbeit angelegt werden könnte, ist noch kein wirksames Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgebaut. Die Aufgabe ist da anzusehen, wo Arbeit geleistet werden muß, um das schuldhaft veräußerte der letzten zwölf Jahre wieder autzumachen.

Von der Geld- und Kreditseite her ist aber eine solche Aufgabe überhaupt nicht zu lösen.

Auf das Entschiedenste muß dabei verurteilt werden, daß der Staat beim Reiskapital um Darlehen bitten muß, um seine seit zwölf Jahren veräußerte Pflicht zur Arbeitsbeschaffung nun notdürftig mit halbem Herzen anzuheben zu können. Ein System, das eine gegebene Pflicht nicht aus eigener Kraft erfüllen kann, bekennet damit selbst, daß es zur Führung der Angelegenheiten eines Volkes durchaus ungeeignet ist.

Besonders erschauend ist es, daß die Regierung jetzt, im Mai, über Maßnahmen berichtet, die im nächsten im März ausführungsbereit hätten vorliegen müssen. Denn es wird auch der Reichsregierung nicht unbekannt sein, daß die geplanten oder vorerit wohl nur als Erwärmung gezogenen) Arbeiten dadurch, die gute Jahreszeit gebunden sind. Wenn die Regierung nach zweijähriger Untätigkeit, nach zwölfjähriger Untätigkeit des Systems, sich jetzt wirklich zu unserer Auffassung durchgerungen haben sollte, daß

Arbeitslosigkeit nur durch Arbeit bekämpft werden kann,

so sind durch ihre Säumnisse für dieses Jahr schon wieder kostbare Monate verloren. Es wiederholt sich das gleiche Spiel wie im Vorjahre mit dem Gutachten der Braunsommmission, das glänzend im Juni fertig war, während doch fünf Millionen Menschen auf Arbeit warteten!

Das zwingt zu dem Schluß, daß nicht der Irrtum der Arbeitslosigkeit, nicht das Schicksal der arbeitslosen Volksgenossen den Arbeitsbeschaffungsplan der Regierung hervorgerufen haben, sondern lediglich die politische Absicht, sich noch einmal eine kurze Zeit im Genuß der Macht zu halten. Und zu diesem Zweck sogar etwas zu tun, was seit zwölf Jahren vorbringseliche Aufgabe und Pflicht gewesen wäre, was seit zwölf Jahren schuldhaft veräußert wurde und was man nie getan hätte, wenn der Nationalsozialismus nicht vor den Toren stünde.

## Schutz der nationalen Wirtschaft

NSDAP-Anträge im Reichstag

Berlin, 10. Mai.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat am 1. Mai folgende Anträge eingebracht:

1. Einen Gesetzentwurf, demzufolge die Warenimporte nach Deutschland unabhängig von der Zollregelung durch Einfuhrkontingente zu regeln ist, die von der Reichsregierung festzusetzen und mengenmäßig auf die lebensnotwendigsten, im Inland nicht erzeugbaren Waren und Rohstoffe zu beschränken sind.

2. Den Antrag, die Reichsregierung zu erlauben, den Dht- und Gemeindeförderungsinstituten und der Verwertungsinstitut zum Zwecke der Aufnahme und Verarbeitung einheimischer Erzeugnisse Saisonkredite zum Reichsbankdiskont zur Verfügung zu stellen.

3. Der deutschen Dht- und Verwertungsinstitut für das Jahr 1932 ein ausreichendes steuerfreies Zuckerkontingent zum Zwecke der Marmeladenherstellung zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß damit ausschließlich Dht aus einheimischer Ernte zur Verarbeitung gelangt und daß die Steuererparnisse in voller Höhe der Verwertungsinstitut durch Preisentlastung zugute komme.

4. Mit Wirkung vom 15. Mai 1932 zum Zwecke der Devisenverknappung die Einfuhr von Obstfrüchten abzuheben und ferner eine dem Stand der Devisenbilanz und der verweisselten Lage des heimischen Gartenbaus berücksichtigendes Kontingent der Einfuhr aller übrigen Gartenenergiefrüchte vorzunehmen.

5. Von einer Verzinsung und Tilgung der durch die Deutsche Gartenbau-Kredit-AG. und die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten gegebenen Reichskredite für den Frühlingsanbau solange abzusehen, bis durch handelspolitische Maßnahmen und innere Kaufkraftsteigerung wiederum ein lohnender Frühlingsanbau in Deutschland ermöglicht ist. Im selben Sinne wolle die Reichsregierung eine Abwertung der

Darlehensforderungen in einem Ausmaß vornehmen, das ihm seit Begebung der Darlehen der eingetragene Minderungs der Frühlingspreise prozentual entspricht.

6. Ein weiterer Gesetzentwurf schlägt vor: § 29, Abs. 2, Reichsbankgesetz v. 30. 3. 1921 (RGZ. 1, II, S. 235) — 13. 3. 1930 (RGZ. 1, II, S. 235) „Der Diskontsatz muß, wenn die Deckung während einer Bankausweiswoche oder länger ununterbrochen unter 40 Prozent liegt, mindestens fünf Prozent betragen“ wird aufgehoben.

7. Den Reichskommissar für das Bankgewerbe anzuweisen, seine Zustimmung zu dem sogenannten Zinsabkommen der deutschen Kreditinstitute vom 9. 1. 1932 zurückzuziehen und einen neuen Zinsabkommen nur auszusprechen, wenn die Kreditinstitute für den Devisenverkehr höchstens zwei Prozent über dem Reichsbankdiskont einschließlich aller Provisionen betragen.

8. Das Rückgehalt vom 1. Juli 1925 (RGZ. 1, S. 93) über die Wechsel- und Scheckzinsen wird aufgehoben.

9. Den Kredit von 15 Millionen Mark, welcher der Deutschen Dopfenverehrergesellschaft zur Vergütung der Dopfenerte 1931 bis zum 15. Juni 1932 zur Verfügung gestellt worden ist, der Deutschen Dopfenverehrergesellschaft auf ein weiteres Jahr für die Ernte 1932 zur Verfügung zu stellen.

10. Einen Anschlag einzulegen, der im Hinblick auf die kommende Volksschlacht in und die deutschen Belange im deutschen Gebietsgebiet des abgegrenzten Saarländes vorzunehmen.

11. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erlauben, folienparnisalber die noch vorhandenen dienstfähigen Warte hands beamteten vorzugsweise wieder in den Dienst einzustellen.

\*) Die einzig mögliche und wirksame Bankenstützung wäre Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen gewesen.